

## Indien

Länderinformationen zu den Europäischen  
Kriterien für Rüstungsexporte



# INHALT

---

|                        |          |
|------------------------|----------|
| <b>ZUSAMMENFASSUNG</b> | <b>2</b> |
|------------------------|----------|

---

|   |          |
|---|----------|
| <b>Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor</b>          | <b>5</b> |
| Deutsche Rüstungsexporte                                    | 5        |
| Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland | 12       |
| Militärausgaben   | 14       |
| Lokale Rüstungsindustrie                                    | 15       |
| Streitkräftestruktur  | 17       |
| Bewaffnung der Streitkräfte                                 | 19       |
| Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft                  | 24       |
| Polizei und andere Sicherheitskräfte                        | 25       |
| Diversität in den Sicherheitskräften                        | 26       |

---

|  |           |
|--|-----------|
| <b>Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts</b> | <b>28</b> |
| Einhaltung internationaler Verpflichtungen                                 | 28        |
| Achtung der Menschenrechte im Empfängerland                                | 29        |
| Innere Lage im Empfängerland   | 34        |
| Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region             | 36        |
| Bedrohung von Alliierten   | 38        |
| Verhalten in der internationalen Gemeinschaft                              | 38        |
| Unerlaubte Wiederausfuhr   | 40        |
| Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes                        | 41        |

## ZUSAMMENFASSUNG

---

### Informationen zum Sicherheitssektor

Indien zählt schon seit einigen Jahren zu den weltweit größten Waffenimporteuren. Derzeit liegt es auf dem zweiten Platz. In den vergangenen fünf Jahren gingen knapp 8,3 Prozent der weltweiten Waffeneinfuhren in das südasiatische Land. Wichtigste Lieferanten sind derzeit Russland und Frankreich, gefolgt von Israel, den USA und Großbritannien. Indien ist auch ein wichtiger Abnehmer deutscher Rüstungsgüter. In den letzten Jahren lag das Genehmigungsvolumen deutscher Rüstungsexporte im zwei- bis dreistelligen Millionenbereich.

Die indische Rüstungsindustrie ist von der Anzahl der Beschäftigten die sechstgrößte der Welt. Der Großteil der Firmen ist Staatseigentum. Die Rüstungsindustrie stellt die gesamte Palette an Waffen und Waffensystemen her, von Handfeuerwaffen bis zu Trägerraketen für Atomsprengköpfe. Teilweise werden diese Waffen in Lizenz hergestellt, teilweise handelt es sich um Modifikationen aber es werden auch Waffensysteme hergestellt, die komplett in Indien entworfen sind. Beim Aufbau der Kleinwaffenproduktion war auch das deutsche Unternehmen Fritz Werner behilflich, das eine Tochter der Ferrostaal AG (MAN Gruppe) ist. Der Großteil der Waffensysteme ist für den indischen Markt bestimmt, der Export nimmt aber seit einigen Jahren eine zunehmend wichtige Stellung ein. So sollen bis 2025 die Exporte auf ein Fünftel des Produktionsniveaus ansteigen (bei einer prognostizierten Gesamtproduktion im Wert von 25 Milliarden USD). Bereits im Jahr 2020 nahm das Land der SIPRI-Datenbank zufolge die 18. Stelle der weltweit größten Rüstungsexportnationen ein. Indien möchte sich in Zukunft zudem als globaler Zulieferer für Komponenten etablieren.

Gemessen an der Zahl der Soldat:innen hat Indien die zweitgrößten Streitkräfte der Welt. Die äußerst angespannte Lage zwischen Indien und Pakistan hat sich in der Vergangenheit immer wieder in Grenzgefechten entladen, welche oft zu einem größeren Krieg zu eskalieren drohten (zuletzt im April 2025). Das indische Heer verfügt über eine beträchtliche Anzahl an schweren Waffen, die teilweise aber stark veraltet sind. Derzeit werden diese jedoch durch neuere Systeme ersetzt. Die indische Marine ist regional gesehen dominant und baut gerade sowohl durch die Erweiterung der waffentechnischen Kapazitäten als auch durch den Ausbau von vorgelagerten Stützpunkten auf den Archipelen des Indischen Ozeans ihre Vormachtstellung aus. Die Luftwaffe Indiens ist mit einer großen Anzahl an Kampfflugzeugen und unterstützenden Flugzeugen ausgestattet, welche eine Projektion der militärischen Macht bis weit über die Grenzen ermöglichen. Teilweise sind jedoch auch diese Waffensysteme veraltet, besonders die älteren Modelle aus britischer und sowjetischer Herstellung. Sie werden jedoch ebenfalls durch neuere Modelle aus russischer und französischer Herstellung ergänzt. Wie auch in anderen Teilstreitkräften strebt Indiens Regierung eine umfassende Modernisierung der Luftwaffe an. Derzeit befinden sich die Streitkräfte in einem strukturellen Umbau, hin zu regionalen Operationskommandos (Theatre Commands).

Das indische Militär ist der zivilen Verwaltung unterstellt und hat in der Vergangenheit wenig Interesse an einer politischen Rolle gezeigt. Mit der Schaffung einer neuen übergeordneten Instanz im MoD (2019) und der hiernach initiierten tiefgreifenden Reformen wird jedoch aktuell befürchtet, dass die zivile Kontrolle untergraben werden könnte.

Die Streitkräfte haben neben der Aufrechterhaltung der externen Sicherheit auch Aufgaben im Inneren übernommen, so den Kampf gegen bewaffnete Aufständische, die Unterstützung der Polizei und der paramilitärischen Einheiten sowie den Einsatz bei Naturkatastrophen. Die paramilitärischen Einheiten werden vor allem bei den internen Konflikten

eingesetzt, so in Jammu und Kaschmir sowie in den nordöstlichen Bundesstaaten. Bei diesen Einsätzen kommt es oft zu erheblichen Menschenrechtsverletzungen.

### **Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts**

Indien ist mehreren zentralen Abrüstungsverträgen beigetreten, aber nicht denen, welche die Nuklearkapazitäten des Landes unter eine vertragliche Kontrolle stellen würden. Das Land verfügt vermutlich über rund 160 Atomwaffen. Im Oktober 2008 wurde der indisch-amerikanische „Nuklear-Deal“ verabschiedet, der die Trennung der zivilen und militärischen Nuklearfähigkeiten vorsieht und den zivilen Bereich unter die volle Kontrolle der Internationalen Atomenergie Organisation (IAEO) stellt. Im Gegenzug bekommt Indien volle Unterstützung von den USA bei der Entwicklung der zivilen Kernenergie. Der Anti-Personenminen-Konvention, dem Übereinkommen über Streumunition sowie dem Internationalen Waffenhandelsvertrag ist das Land nicht beigetreten. Gegen Indien sind weder Sanktionen von den Vereinten Nationen noch der EU verhängt.

Die Lage der Menschenrechte in Indien ist regional sehr unterschiedlich. Indien hat die 1997 unterzeichnete Anti-Folter-Konvention der Vereinten Nationen nicht ratifiziert. Während die Bürger- und Menschenrechte von der Regierung größtenteils respektiert werden, ist die Lage in den Regionen, wo es interne Konflikte gibt – besonders in Jammu und Kaschmir und im Nordosten – teilweise sehr schlecht. Den Sicherheitskräften, aber auch den nicht-staatlichen bewaffneten Gruppen, seien es separatistische Organisationen oder regierungstreue Milizen, werden massive Menschenrechtsverletzungen angelastet. Frauen, Mitglieder ethnischer und religiöser Minderheiten sowie niedriger Kasten werden, vor allem im ländlichen Raum, systematisch diskriminiert. Gewalt gegen Frauen und Mädchen stellt in Indien ein massives Problem dar. Die Behörden haben Bemühungen, regierungskritische Aktivist:innen und Journalist:innen zum Schweigen zu bringen, erhöht, indem Anklagen, u. a. wegen vermeintlichem Terrorismus, genutzt werden, um sie einzuschränken.

In Indien gibt es zahlreiche bewaffnete Konflikte, von denen der Konflikt in Jammu und Kaschmir am schwerwiegendsten ist. Aufstände gibt es jedoch auch in den nordöstlichen Bundesstaaten Assam, Manipur, Nagaland sowie in Teilen Tripuras. Die Spannungen zwischen der Hindumehrheit und der muslimischen Minderheit entladen sich regelmäßig in gewalttätigen Auseinandersetzungen.

Regional wird die politische Lage durch den indisch-pakistanischen Konflikt überschattet. Der Konflikt, in dem es unter anderem um die Stellung Kaschmirs geht, drohte in der Vergangenheit regelmäßig, zu einem Krieg zu eskalieren. Ein solcher Krieg hätte möglicherweise verheerende Folgen, da beide Staaten über Nuklearwaffen verfügen. Obwohl eine kurz- bis mittelfristige friedliche Regelung der Kaschmir-Frage weiterhin eher unwahrscheinlich ist, kann man durchaus von großen Fortschritten in den indisch-pakistanischen Beziehungen sprechen, auch wenn diese immer wieder untergraben werden. Der Dialog wurde auch nach den Terroranschlägen von Mumbai im Juli 2006 fortgeführt, als sich Präsident Musharraf und Premierminister Singh am Rande des Blockfreientreffens in Havanna im September 2006 zu einem intensiven Meinungsaustausch getroffen haben. Bei einem Treffen in New York zwischen dem damaligen pakistanischen Präsidenten Zardari und dem damaligen indischen Premier Singh wurde im September 2008 vereinbart, Handelsaustausch über die „line of control“ in indisch-pakistanischen Grenzgebiet zuzulassen. Anfang 2021 gaben beide Regierungen bekannt, sich endgültig an den 2003 verabschiedeten Waffenstillstand halten zu wollen. Auf dem Shanghai Cooperation Organization Summit im Mai 2023 teilten die Außenminister Indiens und Pakistan jedoch erneut Spitzen gegeneinander aus und verpassten die Gelegenheit, die Beziehung beider Länder zu verbessern. 2025 eskalierte der Konflikt im Nachgang

zu einem Terroranschlag erneut in einem viertägigen militärischen Schlagabtausch mit Toten auf beiden Seiten.

Über den Kaschmir-Konflikt hinaus wird die Lage in Südostasien durch viele weitere regionale Konflikte destabilisiert. In Pakistan kommt es wiederholt zu zahlreichen Attentaten gegen westliche Staatsbürger:innen und pakistanische Christ:innen. Die Volksrepublik China unterdrückt die Unabhängigkeitsbestrebungen Tibets, deren Exilregierung unter Dalai Lama sich in Indien befindet. Sowohl Indien als auch China haben darüber hinaus Ambitionen, ihren Einflussbereich in Asien auszuweiten.

Schon vor dem 11. September 2001 bemühte sich Indien, den Kampf gegen die separatistischen Organisationen in Kaschmir als einen Anti-Terror-Kampf darzustellen. Das Land unterstützt die US-amerikanischen Maßnahmen gegen den internationalen Terrorismus und gilt als wichtiger Wertepartner der EU. Im Global Terrorism Index von 2023 rangiert Indien auf Platz 13 von 163 Staaten, was heißt, dass Terrorismus in Indien einen äußerst hohen Impact hat. Gegen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte wird durch eine 2019 eingeführte Änderung des Anti-Terror-Gesetzes Unlawful Activities Prevention Act (UAPA) verstoßen. Indien hat einen großen Anteil an internationaler organisierter Kriminalität. Der Unterwelt, zum Beispiel der sogenannten „Mumbai-Mafia“, werden auch Verbindungen zu separatistischen bzw. terroristischen Organisationen nachgesagt, über welche die kriminellen Vereinigungen ihr teilweise beträchtliches Waffenpotential beziehen.

Indien hat in der Vergangenheit Waffen an Aufständische in Nachbarstaaten geliefert, so an die LTTE („Tamil Tigers“) in Sri Lanka zwischen 1983-1987 und an die Shanti Bahini in Bangladesch zwischen 1976 und 1989. Indien unterstützte auch die nepalesische Regierung mit Waffen und Material in ihrem Kampf gegen die maoistische Guerilla.

Indien ist eine lower-middle income economy, die auf dem Global Competitiveness Index zuletzt einen durchschnittlichen 68. Rang (von 141) einnahm. Indien hat keine ausstehenden Verbindlichkeiten gegenüber dem Internationalen Währungsfonds und bezieht internationale Entwicklungshilfe im minimalen Umfang. Indien wurde hart von der Covid-Pandemie getroffen und wies 2020 eine wirtschaftliche Schrumpfung von 6,7 % auf. Bereits 2021 schien sich die Lage aber beruhigt zu haben und das Land erzielte wieder ein starkes Wachstum von 8,8 % auf. Indien macht in Bezug auf die die SDGs im Verhältnis zu seinen wirtschaftlichen Kapazitäten eher geringe Fortschritte. Derzeit sind erst etwa 64 % der Ziele erreicht. Das Land gibt jedoch mit 2,4 % seines BIP recht viel für sein Militär aus; insbesondere, da seine Ausgaben für Gesundheit und Bildung keinesfalls üppig ausfallen, um die gesteckten SDG rechtzeitig zu erreichen.

## Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor

### Deutsche Rüstungsexporte

Tabelle 1

*Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2024 (in Millionen Euro)*

| Jahr | Güter / in Prozent des Gesamtwertes   | Gesamtwert |
|------|---|------------|
| 1999 | Teile für Kriegsschiffe: 83,3%<br>Teile für Hubschrauber: 7,0%  | 32,4       |
| 2000 | Teile für U-Boote und Fregatten, Sonaranlagen und –teile, Echolotanlage und –Teile: 39,4%<br>Herstellungsausrüstung für Panzerabwehrwaffen, ballistische Messanlagen: 26,9 %<br>Teile für magnetische Eigenschutzanlagen, Kommunikationsgeräte, Torpedosimulator, Torpedobaugruppenprüfanlage: 12,4 %<br>Teile für Hubschrauber: 12,3 %   | 32,4       |
| 2001 | Teile für Panzer: 29,7%<br>Schiffskörperdurchführungen, Unterwasserortungsgeräte, Teile für U-Boote: 27,2%<br>ABC-Schutzbekleidung, Konstruktionsunterlagen für ABC-Schutzbelüftungsanlage: 16,9%<br>Kreisel für Seegravimeter, Teile für Funkgeräte, Datenaufzeichnungsgeräte und Torpedoteststände: 13,1%   | 5,8        |
| 2002 | Feuerleiteinrichtungen für U-Boote und Bordwaffen-Steuersysteme: 53%<br>Unterwasserortungsgeräte, Teile für Fregatten und U-Boote: 21,3 %<br>Sattelzugmaschinen, Motoren und Getriebe: 12,3 %   | 106,08     |
| 2003 | Teile für Panzer und Minenräumgeräte: 58,2 %<br>Herstellerausrüstung für Panzerabwehrraketen, Getriebe und Hubschrauberteile: 11,3 %<br>Teile für Mehrzweckhubschrauber: 9,6 %<br>Für Marine ABC-Schutzbelüftungsanlage, C-Schutzkleidung, Reizstoffe und Teile für C-Messausrüstung: 7,6%  | 40,09      |
| 2004 | Feuerleiteinrichtungen, Waffensteuersysteme, Prüf- und Justierausrüstung und Teile für Feuereinrichtungen, Waffensteuer- und Zielüberwachungssysteme: 42,9%<br>Teile für Panzer und gepanzerte Fahrzeuge: 41,5%<br>Lenk- und Navigationsausrüstung und Teile für U-Boote, Unterwasserortungsgeräte, Lenk- und Navigationsausrüstung: 5,3%   | 103,0      |
| 2005 | Ringlaser-Kreiselsysteme, Sensoren für Lenkflugkörper-Warnsysteme, Datenverarbeitungs-ausrüstung, Statischer Umrichter, elektronische Ausrüstung, Mess- und Prüfausrüstung, Bauelemente, Baugruppen und Teile für Ortungs- und Navigationssysteme, Ausrüstung für elektronische Aufklärungs-, Schutz- und Gegenmaßnahmen, Mess- und Prüfausrüstung, Sende- und Empfangsanlagen, Datenverarbeitungs-ausrüstung, elektronische Ausrüstung: 21,9%<br>Geländewagen und Teile für Panzer: 15,3%<br>Führungs- und Waffeneinsatzsysteme, Kabelstecker und Teile für Kampfschiffe, Minenkampfboote, U-Boote, Sonaranlagen, Echolotanlagen, Führungs- und Waffeneinsatzsysteme, Lenk- und Navigationsausrüstung: 14,9% | 50,85      |

| Jahr | Güter / in Prozent des Gesamtwertes  | Gesamtwert |
|------|--|------------|
|      | Bordwaffensteuersysteme, Laser-Warn-Empfänger, Prüf- und Justierausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Zielüberwachungs- und Zielverfolgungssysteme: 14,7%<br>Teile für Militärflugzeuge, Hubschrauber, Triebwerke und Bordausrüstung: 9,9%<br>Teile für Torpedos: 6,9%  |            |
| 2006 | Teile für Panzer, LKW und Schlepper: 49,9%<br>U-Bootsehrohrsystem und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffensteuersysteme, Feuerleitsysteme, Prüfsysteme (überwiegend für Marine): 15,3%   | 107,86     |
| 2007 | Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und LKW: 38,3%<br>Sonar- und Führungssysteme, Echolotanlagen, Sonarnotsender und Teile für U-Boote, Zerstörer, Minensucher, Sonar- und Frühwarnsysteme, Unterwasserortungsgeräte, Sonarnotsender: 36,4%<br>Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Feuerleitsysteme: 7,4%   | 89,98      |
| 2008 | U-Boot Sehrohrsysteme, Prüfausrüstung, Justierausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen- Steuersysteme, Zielerfassungssysteme, Zielentfernungsmesssysteme, Zielüberwachungssysteme: 46,2%<br>Echolotanlagen, Schiffskörperdurchführungen und Teile für Fregatten, Korvetten, U-Boote, Kampfschiffe, Führungssysteme, Echolotanlagen: 23,6%<br>Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Testausrüstung, Kathodenstrahlröhren und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung: 9,5%<br>Teile für Kampfflugzeuge, Hubschrauber, Trainingsflugzeuge, Bordausrüstung und Triebwerke: 4,2%  | 51,87      |
| 2009 | Teile für Panzer und Landfahrzeuge: 21,0%<br>Laserentfernungsmesser, Scharfschützenserkennungssysteme, Prüf- und Justierausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Waffenzielgeräte, Rohrwarenrichtgeräte, Bordwaffen-Steuersysteme, Zielentfernungsmesssysteme, Zielverfolgungssysteme: 18,3%<br>Produktionszeichnungen für Teile von Handfeuerwaffen, Fertigungsunterlagen für Gefechtsköpfe, Kabel, Kettenteile, Fahrzeugteile, Kommunikationssystemteile, Spektrometerteile, Technologieunterlagen für Unterwasserfahrzeuge, Torpedoteile, Führungssystemteile, Sonarausrüstung, Flugzeugteile, Simulatorteile: 13,4%<br>Bildverstärkungsausrüstung und Teile für Wärmebildgeräte: 9,9%<br>Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Landungsschiffe, Minenjagdboote, Schiffe, Dieselmotoren, Unterwasserortungsgeräte: 8,1%<br>Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Datenverarbeitungsausrüstung, Kathodenstrahlröhren, Bauelemente, Stromversorgungen und Teile für Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung, Elektronische Kampfführung, Datenverarbeitungsausrüstung: 6,9%<br>Flugkörperabwehrsysteme und Teile für Flugkörper, Panzerabwehrsysteme, Flugkörperabwehrsysteme, Rauchbüchsen, Nebelbüchsen: 6,5% | 67,92      |
| 2010 | Zielentfernungsmesssysteme, Feuerleiteinrichtungen, Prüf- und Justierausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Ortungserkennungs-Identifizier-Vorrichtung: 22,7%<br>Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und Landfahrzeuge: 20,9%<br>Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Zerstörer, Landungsschiffe, Radarsysteme, Patrouillenboote, Schiffe, Unterwasserortungsgeräte: 14,8%  | 96,86      |

| Jahr | Güter / in Prozent des Gesamtwertes  | Gesamtwert |
|------|--|------------|
|      | Magnetische Eigenschutzanlage, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung, Prüfausrüstung, Kathodenstrahlröhre und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung, Regelausrüstung: 11,0%   |            |
|      | Herstellungsausrüstung und Wartungsausrüstung für Triebwerksteile, Munitionsteile, Panzerteile, Handfeuerwaffenteile, Flugzeugteile: 10,8%   |            |
| 2011 | Flugkörperwahrsysteme und Teile für Torpedos, Flugkörper, Flugkörperabwehrsysteme: 29,0%   | 90,06      |
|      | Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge, LKW und Landfahrzeuge: 25,7%   |            |
|      | Technologie für Panzerteile, Schiffsteile, elektronische Teile und Unterlagen für Waffenteile, Radaranlagenteile, Zielsystemteile, Luftfahrzeugteile, Jagdwaffen, Fahrzeugteile, Prüfstände, Detektionsausrüstung: 15,1%   |            |
| 2012 | Sonaranlagen, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Fregatten, Minensucher, Schiffe, Ortungsgeräte: 23,1 %  | 97,19      |
|      | Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Revolver, Pistolen, Jagdgewehre, Sportgewehre, Sportpistolen, Schalldämpfer, Waffenzielgeräte und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Revolver, Pistolen, Jagdgewehre, Sportgewehre, Sportpistolen: 20,9 %   |            |
|      | Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Messausrüstung, Kathodenstrahlröhren, Stromversorgungen und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Radargeräte, Helmdisplays, Navigationsausrüstung, Baugruppen, Stromversorgungen: 17,3%  |            |
|      | Laserentfernungsmesser, Sniper Locating Systems, Mess- und Prüfgeräte für Sehrohrsystem und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffensteuersysteme, Zielentfernungsmesssysteme: 15,7%   |            |
|      | Daten für Leiterplatten, Technologie für Handfeuerwaffenteile, Munitionsteile, Flugkörpersteile, Landfahrzeugteile, Sonaranlagenteile, Luftfahrzeugteile, elektronische Teile, Fahrzeugschutzteile, Kamerteile, Wärmebildausrüstung, Waffenzielgeräteeile, Ionenmobilitätsspektrometerteile, Technische Unterlagen Radargeräteteile, Sehrohrteile, Navigationsausrüstungsteile, Schulungsunterlagen, Datenbanken: 6,9% |            |
| 2013 | Torpedos und Teile für Torpedos, Flugkörper, Abschussysteme: 46,3%   | 107,77     |
|      | Technologie für Grenzsicherungssysteme, Überwachungssystemteile, Technische Unterlagen für Handwaffenfeuersteile, Zünderteile, Abschussgeräteeile, Rohrwaffenrichtgeräteeile, Leiterplatten, Navigationsteile, Landfahrzeugteile, Marineteile, Luftfahrtteile, elektronische Teile, Prüfstandteile und Datenbanken: 20,8%  |            |
|      | Zielentfernungsmesssysteme, Prüfausrüstung, Justierausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Zielentfernungsmesssysteme, Zielortungsgeräte: 7,0%  |            |
|      | Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Bauelemente, Steuerelemente und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Lenkausrüstung, Navigationsausrüstung, Prüfausrüstung, Regelausrüstung, Stromversorgungen: 5,5%  |            |
|      | Sonarnotsender, Schockdämpfer, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Fregatten, Minensucher, Schiffe, Unterwasserortungsgeräte: 5,0%  |            |
| 2014 | Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Korvetten, Schiffe, Minenräumer, Unterwasserortungsgeräte: 27,8%  | 21,26      |
|      | Triebwerke und Teile für Kampfhubschrauber, Trainingsflugzeuge, Hubschrauber, Triebwerke: 16,7%  |            |

| Jahr | Güter / in Prozent des Gesamtwertes   | Gesamtwert |
|------|---|------------|
|      | Nachtsichtgeräte und Teile für Aufklärungssysteme: 15,5%<br>Kathodenstrahlröhren, Wanderfeldröhren und Teile für Kommunikationsausrüstung, Wanderfeldröhren, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung: 11,5%<br>Dieselstromgeneratoren und Teile für Dieselstromgeneratoren: 7,3%<br>Feuerleiteinrichtungen, Justierausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Zielentfernungsmesssysteme: 6,2%   |            |
| 2015 | Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Flugzeugträger, Fregatten, Kampfschiffe, Transportschiffe, Schiffe, Unterwasserortungsgeräte: 35,4%<br>Munition für Jagdwaffen, Sportwaffen, Revolver, Pistolen, Flinten und Teile für Hauptmunition: 32,1%<br>Zielentfernungsmesssysteme, Prüfausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Zielzuordnungssysteme, Zielüberwachungssysteme, Prüfausrüstung: 12,8%  | 153,65     |
| 2016 | Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Kampfschiffe, Fregatten, Patrouillenboote, Schiffe, Unterwasserortungsgeräte: 54,0%<br>Technologie für Grenzsicherungssysteme, Technische Unterlagen für Flintenteile, Technologie für Munitionsteile, Technologie für Warnausrüstung, Technologie für Landfahrzeugteile, Technologie für Marineausrüstung, Technologie für Luftfahrzeugausrüstung und Technologie für elektronische Teile: 13,0%<br>Teile für Kampfpanzer, gepanzerte Fahrzeuge und Kanonenlafetten: 4,5%<br>Kommunikationsausrüstung, Messausrüstung, Prüfausrüstung, Wanderfeldröhren, Kathodenstrahlröhren, Navigationsausrüstung und Teile für Head-Up Displays, Kommunikationsausrüstung, Signalanalyseausrüstung, Breitbandpeiler, Messausrüstung, Prüfausrüstung, Isolierungen, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung: 4,2%<br>Teile für Torpedos, Flugkörper, Abfeuerausrüstung und Testausrüstung: 3,9%<br>Teile für Bildverstärkungs-ausrüstung und Infrarotausrüstung: 3,8% | 104,685    |
| 2017 | U-Boot-Dieselmotoren, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Flugzeugträger, Zerstörer, Kampfschiffe, Schiffe, U-Boot-Elektromotoren, Unterwasserortungsgeräte: 36,5%<br>Teile für Kampfpanzer, Panzerhaubitzen, gepanzerte Fahrzeuge und LKW: 30,3%<br>Zielentfernungsmesssysteme, Prüfausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Zielerfassungssysteme, Radarsysteme: 11,4%<br>Maschinenpistolen, Revolver, Jagdgewehre, Sportgewehre, Jagdselbstladeflinten, Sportpistolen, Sportrevolver, Magazine, Waffenzielgeräte und Teile für Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Scharfschützengewehre, Revolver, Jagdgewehre, Sportgewehre, Sportpistolen: 5,8%   | 131,10     |
| 2018 | Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Fregatten, Zerstörer, Patrouillenboote, Kampfschiffe, Schiffe, Unterwasserortungsgeräte, Steuereinrichtungen für Ortungsgeräte: 52,5%<br>Technologie für militärische Ausrüstung: 11,9%<br>Pigmentdispersion für Zeltwaren, Flammschutzmittel für Tarnnetze, Brennstoffzellensysteme und Teile für Brennstoffzellensysteme: 9,2%<br>Teile für Kampfflugzeuge, Kampfhubschrauber, Flugzeuge, Hubschrauber, unbemannte Luftfahrzeuge, Triebwerke und Bordausrüstung: 6,4%<br>Teile für Kampfpanzer, Panzerhaubitzen, gepanzerte Fahrzeuge und Landfahrzeuge: 6,2%  | 96,76      |

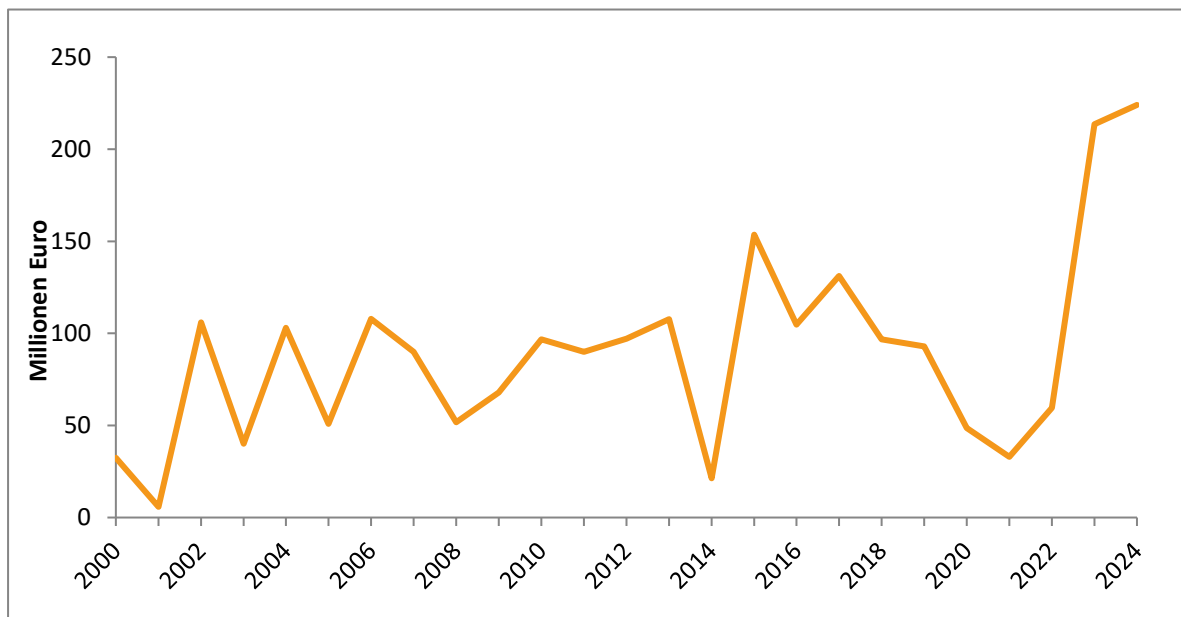
| Jahr | Güter / in Prozent des Gesamtwertes  | Gesamtwert |
|------|--|------------|
| 2019 | Teile für Torpedos, Raketen, Flugkörper, Abfeuerausrüstung, Torpedoabwehrsysteme und Flugkörperabwehrsysteme für Luftfahrzeuge: 53,7%<br>Zielentfernungsmesssysteme, Prüfausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Waffenzielgeräte, Bordwaffen-Steuersysteme, Zielzuordnungssysteme, Zielentfernungsmesssysteme, Zielüberwachungssysteme, U-Boot-Periskope: 14,9%<br>Teile für Kampfflugzeuge, Kampfhubschrauber, Flugzeuge, Hubschrauber, unbemannte Luftfahrzeuge, Triebwerke und Bordausrüstung: 7,6%<br>Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Kampfschiffe, Fregatten, Versorger, U-Boot-Dieselmotoren, Unterwasserortungsgeräte: 5,5%  | 92,90      |
| 2020 | Zielentfernungsmesssysteme, Prüfausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Zielentfernungsmesssysteme, Zielüberwachungssysteme, Radarausrüstung: 28,6%<br>Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Kampfschiffe, Schiffe, Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen: 28,5%<br>Kommunikationsausrüstung, Wanderfeldröhren, Kathodenstrahlröhren, Navigationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Ausrüstung für die Elektronische Kampfführung, Baugruppen, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung, Stromversorgungen, Verschlüsselungsausrüstung: 17,7%<br>Teile für Kampfpanzer, gepanzerte Fahrzeuge, LKW und Landfahrzeuge: 7,4%  | 48,56      |
| 2021 | Schmiedestücke und unfertige Erzeugnisse: 17,2%<br>Zielentfernungsmesssysteme und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffensteuersysteme, Zielerfassungssysteme, Zielzuordnungssysteme, Zielüberwachungssysteme, Ortungsvorrichtungen: 13,7%<br>Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Kampfschiffe, Schiffe, Unterwasserortungsgeräte: 12,8%<br>Software für militärische Ausrüstung: 10,3%<br>Täuschkörper und Teile für Raketen, Abfeuerausrüstung, Flugkörperabwehrsysteme für Luftfahrzeuge: 9,7%<br>Technologie für militärische Ausrüstung: 8,5%<br>Teile für Kampfflugzeuge, Flugzeuge, Hubschrauber und Bodengeräte: 5,6%<br>Kommunikationsausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Wanderfeldröhren, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung: 4,6% | 32,98      |
| 2022 | Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführung und Teile für U-Boote, Kampfschiffe, Unterwasserortungsgeräte: 61,6%<br>Technologie für militärische Ausrüstung: 15,1%<br>Teile für Feuerleiteinrichtungen, Rohraffenrichtgeräte und Zielverfolgungssysteme: 10,5%   | 59,86      |
| 2023 | Laserschutz-ausrüstung, Brennstoffzellen und Teile für Brennstoffzellen: 47,2 %<br>Torpedos, Täuschkörper, Werkstattausrüstung für Torpedos und Teile für Torpedos, Flugkörper, Abfeuerausrüstung, Flugkörperabwehrsysteme für Luftfahrzeuge: 27,5 %<br>Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Kampfschiffe, U-Boot-Dieselmotoren, Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen: 10,7 %   | 213,58     |
| 2024 | Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Kampfschiffe, Unterwasserortungsgeräte: 58,0%<br>Technologie für militärische Ausrüstung: 12,2%   | 224,04     |

**Jahr**    **Güter / in Prozent des Gesamtwertes**    **Gesamtwert**

Teile für gepanzerte Fahrzeuge, Kampfpanzer, Panzerhaubitzen und Landfahrzeuge: 10,3%

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2024 verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz <http://www.bmwk.de>

**Schaubild 1**  
**Deutsche Rüstungsexporte, 2000–2024**



**Tabelle 2**

**Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Indien 2000-2024**

| Anzahl  | Bezeichnung | Waffenkategorie            | Bestell-Jahr | Liefer-Jahre | Bisher geliefert | Status    |
|---------|-------------|----------------------------|--------------|--------------|------------------|-----------|
| (24730) | MILAN       | Panzerabwehrlenkwaffe      | (1979)       | 1984-2023    | (11730)          | Neuwertig |
| 28      | Do-228      | Leichtes Transportflugzeug | 1983         | 1987-2003    | (28)             | Neuwertig |
| 26      | Do-228MP    | Seeaufklärer               | 1983         | 1991-2010    | 26               | Neuwertig |
| 1       | Aditya      | Versorgungsschiff          | 1987         | 2000         | 1                | Neuwertig |
| 12      | Do-228      | Leichtes Transportflugzeug | (2007)       | 2009-2010    | (12)             | Neuwertig |

| Anzahl | Bezeichnung | Waffenkategorie            | Bestell-Jahr | Liefer-Jahre | Bisher geliefert | Status    |
|--------|-------------|----------------------------|--------------|--------------|------------------|-----------|
| 14     | Do-228MP    | Seeaufklärer               | (2012)       | 2013-2016    | (14)             | Neuwertig |
| (16)   | ACTAS       | Sonar zur U-Boot-Abwehr    | (2014)       | 2019-2024    | (12)             | Neuwertig |
| 14     | Do-228      | Leichtes Transportflugzeug | (2015)       | 2015-2020    | (14)             | Neuwertig |
| 12     | Do-228MP    | Seeaufklärer               | (2016)       | 2019-2021    | (9)              | Neuwertig |
| 14     | MAN-28/33   | Dieselmotor                | 2016         |              |                  | Neuwertig |
| (155)  | MB-838      | Dieselmotor                | (2000)       | 2004-2014    | (155)            | Neuwertig |
| 24     | MAN V6      | Dieselmotor                | 2005         | 2017-2022    | 20               | Neuwertig |
| 6      | MTU-8000    | Dieselmotor                | 2006         | 2010-2013    | 6                | Neuwertig |
| 2      | MAN-8L-48   | Dieselmotor                | 2009         | 2011         | 2                | Neuwertig |
| 2      | MAN-8L-48   | Dieselmotor                | 2009         | 2011         | 2                | Neuwertig |
| (4)    | BR-710      | Turbofantriebwerke         | (2011)       | 2015         | (4)              | Neuwertig |
| (100)  | MTU-881     | Dieselmotor                | 2017         | 2018-2021    | (100)            | Neuwertig |
| (118)  | MTU-838     | Dieselmotor                | 2021         |              |                  | Neuwertig |
| 6      | Do-228      | Leichtes Transportflugzeug | 2023         | 2023         | 2                | Neuwertig |

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, [https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade\\_register.php](https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade_register.php)

## Kommentar

Indien ist ein wichtiger Abnehmer deutscher Rüstungsexporte. In den letzten Jahren lag das Genehmigungsvolumen deutscher Rüstungsexporte im zwei- bis dreistelligen Millionenbereich. Dabei werden weniger komplette Waffensysteme geliefert; vielmehr umfassen die Ausfuhren Teile und Komponenten für gepanzerte Fahrzeuge und Schiffe, insbesondere U-Boote, sowie Munition und vereinzelt auch Klein- und Leichtwaffen. 2017 und 2018 entfiel der größte Teil der Einzelausfuhrgenehmigungen auf Teile für U-Boote, Fregatten, Zerstörer, Patrouillenboote und Kampfschiffe. Geliefert werden auch immer wieder Dieselmotoren, so zuletzt etwa 100 Stück für K-9 Panzerhaubitzen aus Südkorea; bereits 2016 genehmigte die Bundesregierung den Export von 14 Dieselmotoren. 2021 wurden 118 Dieselmotoren für entsprechend viele in Indien produzierte Arjun-2 Panzer geordert. Die 14 MAN-28/33 werden in sieben, in Indien produzierte Project-17A Fregatten verbaut. Geliefert wurden von Deutschland ebenfalls leichte Transportflugzeuge des Typs Dornier Do-228 sowie Do-228MP (letzte zur Seefernaufklärung), die auch seit den späten 1980er Jahren bzw. frühen 1990er Jahren in Lizenz in Indien produziert werden und verschiedene Modifikationen enthalten. Im Jahr 2012 verständigten sich Deutschland und Indien auf die Lieferung von 14 Seeaufklärern dieses Typs (Do-228MP). Das Geschäft hat ein Volumen von mindestens 280 Millionen US-Dollar. 2016 wurden nochmals insgesamt 12 Exemplare hiervon bestellt, welche wiederum als

Lizenz in Indien produziert werden sollen. Von diesen 12 Exemplaren hat Indien mutmaßlich neun Stück, bzw. entsprechende Komponenten erhalten. Vom Typ Do-228 lieferte Deutschland seit dem Jahr 2000 mindestens 28 Stück, weitere vier (geordert im Jahr 2023) stehen noch zur Lieferung aus.

2023 wurde mit Genehmigungen im Wert von 213,6 Mio. Euro ein neuer Höchstwert erzielt. Unter den Genehmigungen befanden sich insb. auch Torpedos, Flugkörperabwehrsysteme, Sonarsysteme und Teile für Uboote und Kampfschiffe.

## Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland

**Tabelle 3**

*Höhe der Exporte von Großwaffensystemen nach Indien 2020-2024, Mio. TIV*

| Jahr  | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 | 2020-2024 |
|-------|------|------|------|------|------|-----------|
| Summe | 2646 | 3943 | 2629 | 1491 | 1168 | 11877     |

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

**Tabelle 4**

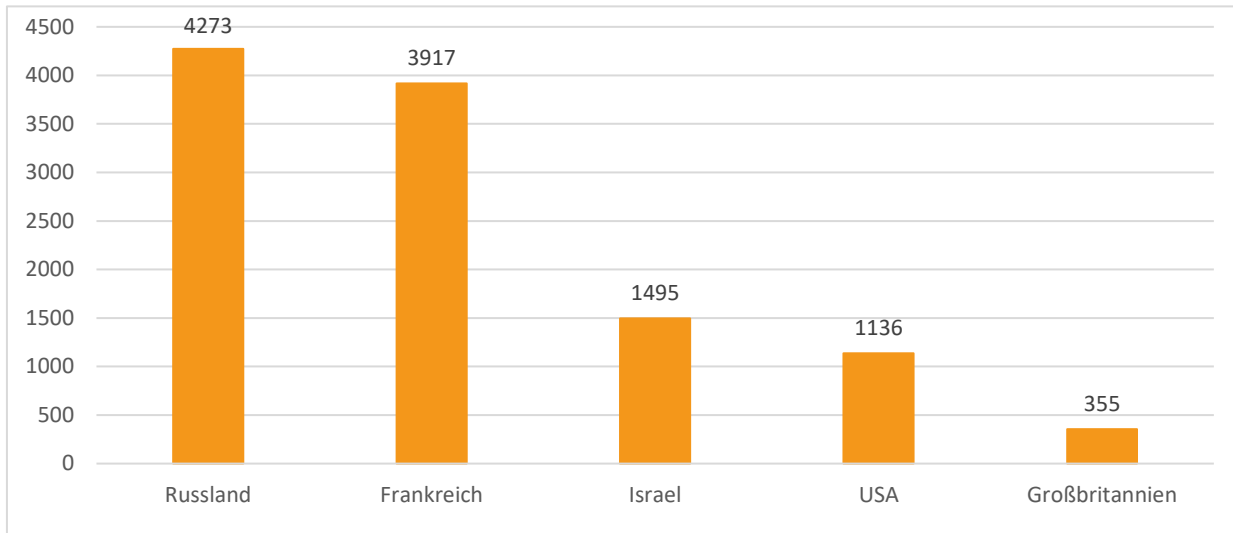
*Deutsche Exporte von Großwaffensystemen nach Indien 2020-2024, Mio. TIV<sup>1</sup>*

| Jahr  | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 | 2020-2024 |
|-------|------|------|------|------|------|-----------|
| Summe | 59   | 50   | 20   | 35   | 11   | 175       |

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

<sup>1</sup> SIPRI gibt die Werte als sogenannten Trend Indicator Value (TIV) an. Der TIV basiert auf den bekannten Produktionskosten für bestimmte Waffensysteme und bildet den militärischen Wert in einer eigenen hypothetischen Einheit ab. So werden etwa Wertverluste bei älteren und gebrauchten Geräten berücksichtigt. Der TIV bildet damit eher den militärischen als den finanziellen Wert ab. Weiterführend, siehe SIPRI, Arms Transfers Database, abrufbar unter: <https://www.sipri.org/databases/armstransfers/background#TIV-tables>

Schaubild 2

**Wichtigste Lieferanten von Großwaffensystemen 2020-2024, Mio. TIV**

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

**Kommentar zu den Waffenkäufen**

Laut SIPRI-Datenbank (Stand: August 2025) nahm Indien zwischen 2020 und 2024 die zweite Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. In den vergangenen fünf Jahren gingen demnach knapp 8,3 Prozent aller weltweiten Waffenexporte in das südasiatische Land. Indien versucht seine militärischen Fähigkeiten durch ein gezieltes Waffenbeschaffungsprogramm zu verbessern. Der Anteil an Lizenzen für die inländische Eigenproduktion ist dabei beträchtlich. Wichtigster Lizenzgeber und Lieferant ist mit Abstand Russland (36 % aller Lieferungen), gefolgt von Frankreich (33 %). Doch auch Israel (13 %), die USA (9,6 %) und Großbritannien (3,0 %) und – in geringerem Maße – Südkorea und Deutschland spielten eine Rolle.

Aus **Russland** haben die indischen Streitkräfte seit 2005 im Rahmen eines 3 bis 5,4 Mrd. US-Dollar-Lizenzvergabengeschäfts 140 Su-30MKI Erdkampfflugzeuge erhalten, die bis 2021 ausgeliefert wurden. Zwischen 2009 und 2017 wurden daneben weitere 82 Stück im Rahmen eines 1,6 Mrd. Dollar-Deals in Indien zusammengesetzt. Auch wurden zwischen 2012 und 2022 92 MiG-29SMT Kampfflugzeuge geliefert, die unter Lizenz Großteils in Indien gefertigt werden. Indien hat auch die Lizenz für die Produktion von rund 1.000 Panzern des Typs T-90s erhalten, von denen zwischen 2009 und 2022 bereits 536 produziert wurden. Die weiteren 464 werden seit 2019 produziert und sollen bis 2028 ausgeliefert werden, allerdings wurden bisher erst zehn Exemplare aus dieser Bestellung geliefert. Bis zu 80 Prozent der entsprechenden Komponenten sollen ebenfalls in Indien gefertigt werden. Im Oktober 2016 unterzeichneten Russland und Indien einen Rüstungsdeal über 10,8 Milliarden US-Dollar, der die Lieferung von zehn S-400 Triumph bodengeschützten Luftabwehrraketensystemen, vier Fregatten der Talwar-Klasse (von denen zwei in Indien endmontiert werden sollen) sowie mindestens 200 Kamov Ka-226T „Hoodlum“ Helikopter nach Indien umfasst. 2019 schloss Indien mit Russland außerdem ein 10-jährigen Leasingvertrag über 3 Mrd. US-Dollar über ein Project-971 Atom-U-Boot ab, dessen Lieferung für 2025 geplant ist. Ein solches wurde bereits zwischen 2012 und 2021 geleast. Neben diesen wichtigen Deals erhielt Indien aber auch eine ganze Reihe weiterer Waffensysteme und Rüstungsgüter aus Russland. Darunter allein seit dem Jahr 2000 über 800 BMP-2-Schützenpanzer, eine große Menge Lenkwaffen (darunter

über 30.000 Panzerabwehrraketen vom Typ Konkurs) und weitere Raketen. 2013 erhielt es sogar einen gebrauchten Flugzeugträger (Gorshkov).

Aus **Frankreich** hat Indien beispielsweise im Rahmen eines Geschäftes über rund 710 Mio. Euro aktuell 275 Luft-Luft-Raketen und 100 Luft-Boden-Raketen erhalten. Außerdem wurden allein seit 2015 41 von 49 Mirage-2000-5 und seit 2017 36 Rafale Erdkampfflugzeuge, fünf von sechs Scorpene U-Boote und 32 von 38 leichten Helikoptern (SA-315B Lama und SA-316B Alouette-3) geliefert. Bestellungen über weitere 13 Mirage-2000 Kampfflugzeuge (gebraucht), eine Vielzahl von Raketen- und -startsyste-men, Sonargeräten und Helikoptern stehen teilweise noch aus.

Aus **Israel** erhielt Indien eine größere Anzahl von Flugabwehrraketen und -systemen, insbesondere für die Marine, sowie verschiedene Radarsysteme. Seit 2018 wurde zudem der Kauf bzw. ein Leasing (vier Stück hiervon) von 14 Heron-TP Drohnen anvisiert und zehn Heron-2 Drohnen sowie 100 SkyStriker Loitering Munition geordert bzw. geliefert.

Die **USA** vereinbarten mit Indien einen zwei Milliarden US-Dollar Deal für die Produktion von acht P-8A Poseidon ASW-Flugzeugen, die zwischen 2012 und 2015 – teils in Indien – gefertigt wurden. 2016 wurden vier weitere geordert und bis 2022 geliefert – weitere sechs könnten womöglich folgen. Auch 24 Helikopter zur U-Boot-Abwehr (MH-60R Seahawk) wurden 2020 bestellt, von denen bereits 12 bis 2024 geliefert wurden. In einem Umfang von vermutlich 1,1 Mrd. US-Dollar vereinbarten Indien und die USA 2013 die Produktion von sechs C-130J-30 Hercules Transportflugzeugen, die bis 2017 geliefert wurden. Die Vereinbarung sieht ebenfalls die Produktion von Bestandteilen für alle künftigen C-130J in Indien vor. 2015 orderte Indien 22 AH-64E Apache Kampfhubschrauber, von denen Teile in Indien hergestellt wurden, im Rahmen eines Geschäfts in Höhe von 1,2-1,4 Mrd. US-Dollar. 2020 wurde die Bestellung sechs weiterer bekannt. Darüber hinaus wurde die indische Armee 2017 mit 145 Hauptitzen (Kaliber 155mm) des Typs M777A2 ausgestattet. Rund 120 der Geschütze wurden in Lizenz in Indien gebaut. Daneben lieferten die USA eine Vielzahl von Raketen (bspw. 1.350 AGM-114 L/K Hellfire), Torpedos, Gasturbinen, Motoren und Radarsysteme.

## Militärausgaben

Tabelle 5

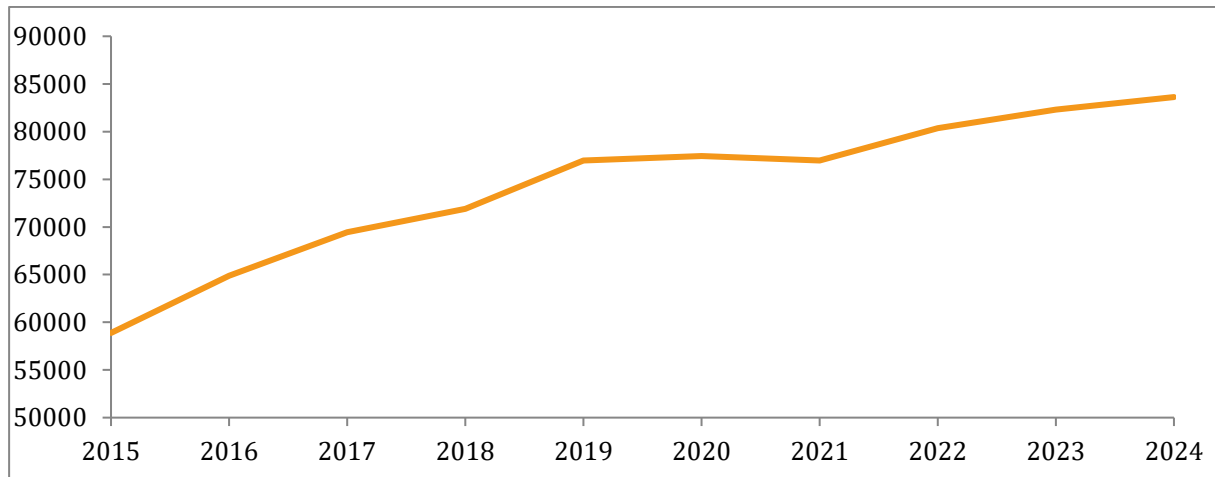
### *Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP (Mio. USD)*

|  | 2020  | 2021  | 2022  | 2023  | 2024  |
|--|-------|-------|-------|-------|-------|
| Militärausgaben (in Millionen US-Dollar) | 77444 | 76953 | 80348 | 82293 | 83623 |
| Anteil am BIP (in Prozent)               | 2,8   | 2,5   | 2,4   | 2,4   | 2,3   |
| Anteil an Staatsausgaben (in Prozent)    | 8,8   | 8,0   | 8,0   | 7,9   | 7,6   |

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, <https://milex.sipri.org/sipri>

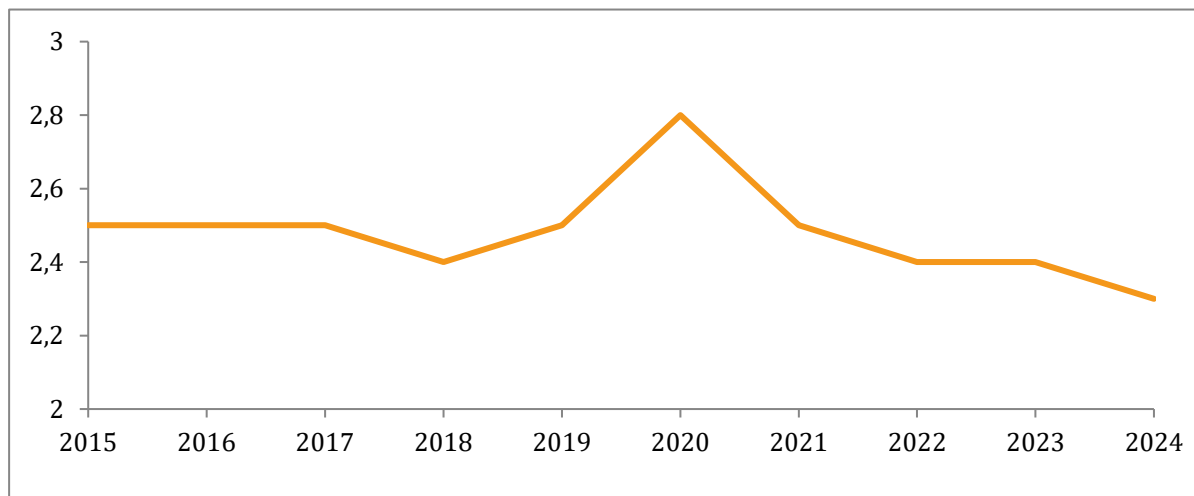
Schaubild 3

**Absolute Militärausgaben, Trend 2015 – 2024 in Mio. USD**

Angaben in konstanten Preisen USD mit 2023 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, <https://milex.sipri.org/sipri>

Schaubild 4

**Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2015 – 2024 (in Prozent)**

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, <https://milex.sipri.org/sipri>

## Lokale Rüstungsindustrie

Die moderne indische Rüstungsindustrie ist von der Anzahl der Beschäftigten die sechstgrößte der Welt. Ihr Grundstein wurde im Krieg gegen die VR China 1962 gelegt. Seit dem 19. Jahrhundert bestehen allerdings schon die von der britischen Kolonialverwaltung gegründeten Ordnance Factories (OF). Der Großteil der Firmen befindet sich im Staatseigentum. Die größten Betriebe sind die acht Defence Public Sector Undertakings (DPSU) und die 41 OF.

Die indische Rüstungsindustrie stellt die gesamte Palette an Waffen und Waffensystemen her, von Handfeuerwaffen über Kampfflugzeuge und Kriegsschiffe bis zu Trägerraketen für

Atomsprengeköpfe. Zum Teil werden diese Waffen in Lizenz hergestellt (z.B. die belgischen FN Herstal 7,62 mm FN FAL und 7,62mm FN MAG, welche von der Government Rifle Factory Ishapore hergestellt werden). Darüber hinaus werden Modifikationen der ausländischen Waffensysteme unternommen (z. B. basiert die Prithvi-Trägerrakete auf der sowjetischen SA-2), aber es werden auch Waffensysteme hergestellt, die komplett in Indien entworfen worden sind. Beim Aufbau der Kleinwaffenproduktion war auch das deutsche Unternehmen Fritz Werner behilflich, eine Tochter der Ferrostaal AG (MAN Gruppe).

Zu den bedeutendsten Firmen gehören Hindustan Aeronautics, Bharat Electronics, Bharat Earth Movers, Mazagon Dock Ltd, Garden Reach Shipbuilders and Engineers Ltd, Goa Shipyard Ltd, Bharat Dynamics Ltd und Mishra Dhatu Nigam Ltd. Hindustan Aeronautics stellt neben der deutschen Dornier Do-228 auch Kampfflugzeuge französischer und russischer Bauart (Jaguar bzw. MiG-21 und MiG-27) sowie Transportflugzeuge und Hubschrauber her. Der Großteil der Waffensysteme war lange für den indischen Markt bestimmt. Rund ein Drittel der Rüstungsgüter gingen in den letzten Jahren an den zivilen Sektor, Polizei und andere Ministerien, die restlichen zwei Drittel wurden indischen Streitkräften zur Verfügung gestellt. Erklärtes Ziel Indiens ist es jedoch, zu einer bedeutenden Exportnation zu werden. So sollen bis 2025 die Exporte auf ein Fünftel des Produktionsniveaus ansteigen (bei einer Gesamtproduktion im Wert von 25 Milliarden USD). Für den Zeitraum zwischen 2019 und 2020 werden die Exporte nach Angaben des indischen Handelsministeriums auf 1,29 Milliarden geschätzt und Indien belegt damit im Jahr 2019 nach eigenen Angaben den 19. Platz der weltweit größten Rüstungsexporte. Laut Schätzungen von SIPRI nahm Indien im Zeitraum von 2020 bis 2024 jedoch lediglich die 28. Stelle unter den weltweiten Rüstungsexporturen ein. Geringe ausländische Direktinvestitionen in die indische Verteidigungsindustrie limitieren deren Ausbau hingegen. Exportgüter stellen beispielsweise das Tejas Leichtkampfflugzeug sowie verschiedene Raketensysteme wie Akash SAM-Raketen, ballistische Raketen (Prahar) und Marschflugkörper der indisch-russischen BrahMos Corporation dar. Im Jahr 2022-2023 soll der Wert der in Indien produzierten Verteidigungsgüter rund 13,2 Mrd. US-Dollar betragen haben. Die wichtigsten Abnehmer indischer Waffensysteme waren Myanmar, Armenien und Vietnam. Indien möchte sich in Zukunft aber auch als globaler Zulieferer für Komponenten etablieren.

Im Rahmen des Waffenbeschaffungsprogramms zielt Indien ebenfalls auf eine enge Kooperation mit europäischen und US-amerikanischen Unternehmen ab, zwecks umfassenden Technologietransfers. Die indische Rüstungsindustrie ist auf eine technologische Erneuerung angewiesen, um die heimischen Verteidigungskapazitäten wie geplant zu vergrößern. Im Jahr 2011 verabschiedete die indische Regierung eine überarbeitete Version der Verteidigungsbeschaffungsrichtlinien (Defence Procurement Procedures). Zentrale Bestandteile sind die offset-policy und die Förderung der heimischen Rüstungsindustrie. Im Zuge ihres „Make in India“ Programm, sucht Regierung in Neu-Delhi nach ausländischen Rüstungskonzernen, die durch Kooperationen mit indischen Unternehmen die lokale Verteidigungsindustrie stärken. So wurde 2021 beispielsweise ein Innovationsabkommen mit Israel geschlossen, im Jahr 2023 unterzeichnete Indien zudem ein Abkommen mit den USA (INDUS-X) um die industrielle Zusammenarbeit im Verteidigungsbereich zu stärken.

Seit 2014 hat Indien zahlreiche Reformen im Verteidigungssektor durchgeführt, um Exporte und ausländische Direktinvestitionen zu fördern. Dazu gehörte auch die Entscheidung, das 1979 gegründete Ordnance Factory Board, eine Behörde des Verteidigungsministeriums, in sieben neue Unternehmen (Public Sector Undertakings) umzuwandeln, was im Oktober 2021 abgeschlossen wurde. Diese sollen weiterhin in staatlichem Besitz verbleiben und die Autonomie und Effizienz der Unternehmen damit gesteigert werden. Die sieben Unternehmen sollen fortan spezialisierter produzieren. Advanced Weapons and Equipment India

Limited (AWE) und Yantra India Limited (YIL) sind dabei vor allem für Klein- und Leichtwaffen zuständig und bestehen jeweils aus sieben Fabriken. Die Armoured Vehicles Nigam Limited (AVANI) hält vier Fabriken zur Herstellung von gepanzerten Fahrzeugen und klassischen Panzern. Munition, Raketen, Bomben und Explosivstoffe werden von der Munitions India Limited (MIL) in zwölf Fabriken hergestellt. Die weiteren Unternehmen sind vor allem in die Herstellung von Fallschirmen (GIL), Elektro-optische Sensortechnik (IOL) und Bekleidung (TCL) zuständig.

2022 wurde der erste eigenständig gebaute Flugzeugträger in Dienst gestellt.

## Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Nein

### Box 1

#### Gesamtstärke der Streitkräfte

1.475.750 aktive Streitkräfte, davon:

Heer: 1.237.000

Marine: 75.500

Luftwaffe: 149.900

Küstenwache: 13.350

Reserve: 1.155.000

Gendamerie & Paramilitärische Einheiten 1.616.050, davon:

Sonderschutztruppe: 3.000

Sondergrenztruppen: 10.000

Nationale Sicherheitsgarde: 12.000

Rashtriya Rifles: 65.000

Defence Security Corps: 31.000

Indo-tibetische Grenzpolizei: 89.400

Assam Rifles: 65.150

Sashtra Seema Bal: 87.600

Schutztruppen der Eisenbahn: 70.000

Zentrale Schutztruppe für Industrieobjekte: 144.400

Zentrale Reserveeinheiten der Polizei: 324.600

Grenzschutztruppen: 263.900

Bewaffnete Polizei der Bundesstaaten: 450.000

Paramilitärische Reserve: 941.000, davon:

Zivile Verteidigung: 500.000

Heimatschutztruppen: 441.000

Quelle: IISS Military Balance 2025

**Tabelle 6**  
**Stärke der Streitkräfte, Trend 2016–2024**

|  | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|--|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Aktive in 1.000 (IISS)   | 1395 | 1395 | 1445 | 1456 | 1459 | 1460 | 1464 | 1476 | 1476 |
| Soldat:innen auf 1.000<br>Einwohner:innen<br>(bicc Berechnungen) | 1    | 1    | 1,1  | 1    | 1    | 1    | 1    | 1    | 1    |

Quellen: IISS Military Balance, 2017-2025, World Bank

### Kommentar

Gemessen an der Zahl der Soldat:innen hat Indien die zweitgrößten Streitkräfte der Welt, welche sich aus regulären Truppenverbänden, aber auch vielen kleineren paramilitärischen Einheiten zusammensetzten. Generell ist über die Jahre ein steigender Trend in Bezug auf die gesamte personelle Stärke der Streitkräfte zu sehen. Die Streitkräfte sind unterteilt in das „Kommando Strategische Kräfte“, Heer, Marine, Luftwaffe, ein Weltraumkommando sowie eine Küstenwache. Die 2003 gegründeten Strategischen Kräfte sind eine aus allen drei klassischen Teilstreitkräften zusammengesetzte Einheit, deren Aufgabe die Verwaltung – und im Zweifelsfall der Einsatz – der indischen Nuklearwaffen ist. Auch das Weltraumkommando (gegründet 2018) ist aus Heer, Marine und Luftwaffe zusammengesetzt. Darüber hinaus bestehen 13 paramilitärische sowie weitere Reserveeinheiten.

Seit dem Jahr 2022 wurden erste „Integrated Battle Groups“ (IBG) an der Grenze zu China und Pakistan aufgestellt. Diese brigadegroßen Kampfformationen (5.000 Soldat:innen pro IBG) sollen mit modernen Waffensystemen ausgestattet und hoch mobil sein, um schnell auf mögliche Bedrohungen reagieren zu können. 2024 wurde mit dem Inter-Services Organisations Act zudem beschlossen, die allgemeine Integration der Teilstreitkräfte zu erhöhen. Die Streitkräfte werden demnach in „Theatre Commands“ unterteilt und damit bestimmten geografischen Regionen zugeordnet.

Die angespannte Lage zwischen Indien und Pakistan entlädt sich immer wieder in Grenzgefechten. Zuletzt eskalierte der Konflikt zwischen den beiden Ländern zwischen April und Mai 2025 (siehe hierzu das Kapitel „[Der indisch-pakistanische Konflikt](#)“). Davor kam es bereits zwischen November 2020 und Februar 2021 zu einer Serie von Zusammenstößen an der Grenze der von beiden Seiten beanspruchten Kaschmir-Region, bei der mindestens 22 Menschen ums Leben kamen. Die Situation ist brisant, da beide Staaten über Atomwaffen verfügen. Indien hat dreimal Krieg gegen Pakistan geführt, mit der VR China bewaffnete Grenzkonflikte ausgetragen, in Bangladesch und Sri Lanka militärisch interveniert und übt zudem militärischen Einfluss auf Nepal aus. Darüber hinaus gibt es bewaffnete Konflikte innerhalb Indiens, wobei der Kaschmir-Konflikt der blutigste ist.

Die indischen Streitkräfte engagieren sich an einer Vielzahl von UN-Friedensmissionen. Derzeit sind sie an zehn laufenden Missionen beteiligt.

## Bewaffnung der Streitkräfte

**Tabelle 7**

**Heer**

| Waffenkategorien                  | Anzahl          | Kommentar   |
|-----------------------------------|-----------------|---|
| Schwere Panzer                    | 4.850           | Davon ca. 1100 im Lager   |
| Schützenpanzer                    | 3.100           |   |
| Aufklärer                         | Einige          |   |
| Pionierpanzer                     | Einige          | BMP-2; FV180  |
| Bergepanzer                       | Mehr als 730    | T-54/T-55, VT-72B, WZT-2/3  |
| Brückenlegepanzer                 | Einige          | u.a. AM-50, BLG-60, BLG T-72 Kartik   |
| Gepanzerte Mannschaftstransporter | Mehr als 212    |   |
| Artillerie                        | Mehr als 10.501 | Davon 500 im Lager  |
| Panzerabwehr                      | Mehr als 3.000  | Zahl der rückstoßfreien Abschussgeräte; zusätzlich einige tragbare Panzerabwehrlenk Waffen/-systeme, z. B. AT-5 Spandrel oder Milan 2 |
| Luftabwehr                        | Mehr als 3.063  | Davon mehr als 2.315 Geschütze  |
| Mehrzweckhubschrauber             | 339             |   |
| Kampfhubschrauber                 | 5               | LCH Prachand  |
| Drohnen                           | 29              | Nishant, Searcher Mk I/II und Heron   |

Quelle: *IISS Military Balance 2025*

### Kommentar

Das personalstarke indische Heer verfügt über eine beträchtliche Anzahl an schweren Waffen. Diese sind jedoch teilweise veraltet, insbesondere die noch von der UdSSR gelieferten Waffensysteme. Indien ist jedoch dabei, diese durch neuere Produktionen zu ersetzen. Indien verfügt über einsatzfähige Mittelstreckenraketen mit Nuklearkapazität, welche die größten Ballungszentren Pakistans treffen können. Das Land hat in den vergangenen Jahren auch Langstreckenraketen mit einer wesentlich größeren Reichweite (5.000 Kilometer) entwickelt. Im April 2012 testete die indische Regierung erfolgreich eine Interkontinentalrakete mit 5.000 Kilometern Reichweite. Die Rakete des Typs Agni-V kann mit nuklearen Sprengköpfen bestückt werden. Erfolgreiche Raketentests atomwaffenfähiger Interkontinentalraketen von mobilen Startvorrichtungen führte Indien auch bspw. im Dezember 2016 (Agni V), Januar 2017 (Agni IV) oder zuletzt im Jahr 2024 durch.

In den nächsten Jahren plant die indische Regierung eine umfassende Modernisierung der Armee. Dazu sollen Finanzmittel in Höhe von etwa 20-30 Milliarden US-Dollar zur Modernisierung und Erweiterung des bestehenden Waffenarsenals bereitgestellt werden. Indien diversifiziert hierzu seine Bezugsquellen für Rüstungsgüter. Anzunehmen ist, dass neue

Waffen sowohl aus den USA und Frankreich als auch aus Russland kommen werden. Ein Schwerpunkt der Beschaffung liegt auf der Anschaffung neuer Artillerie mit verschiedenen Kalibern. Während ebenfalls einige neue Fahrzeuge angeschafft werden sollen, verdeutlicht die Ausschreibung von bis zu 197 Mehrzweckhubschraubern die Ambition, die Mobilität und Integration der Armee zu verbessern. Gleichzeitig wurden die Fähigkeiten zur Landkriegführung durch die Anschaffung von etwa 1.150 in Indien produzierte T-90S (Schwere Kampfpanzer) bis 2020 aufrechterhalten. Zudem erhielten die Landstreitkräfte seit 2022 156 BMP-2 "Sarath"-Infanteriekampffahrzeuge.

Um die Fähigkeit zur Landkriegführung auch langfristig sicherzustellen, forderte die indische Armee ausländische Hersteller im Juni 2015 auf, Pläne für den Panzer der Zukunft einzureichen, welcher 2030 im Rahmen des "Future Ready Combat Vehicle"-Programms (FRCV; auch „Project Ranjeet“ genannt) in Dienst gestellt werden soll. Geplant ist eine Anzahl von 1770 mittleren Panzern zu beschaffen.

**Tabelle 8**

**Marine**

| Waffenkategorien           | Anzahl | Kommentar                           |
|----------------------------|--------|-------------------------------------|
| U-Boote                    | 18     | Davon zwei strategische (Arihant)   |
| Flugzeugträger             | 2      |                                     |
| Zerstörer                  | 12     |                                     |
| Fregatten                  | 15     |                                     |
| Patrouillenboote           | 159    |                                     |
| Davon Korvetten            | 6      |                                     |
| Amphibienfahrzeuge         | 17     | Davon 16 Landungsschiffe und -boote |
| Logistik und Unterstützung | 41     |                                     |
| Drohnen                    | 5      | Über- und Unterwasser               |

Quelle: IISS Military Balance 2025

**Box 2**

**Weitere Marineeinheiten:**

*Küstenwache:*

138 Patrouillenboote

14 Luftkissenfahrzeuge

38 Seeaufklärer

39 Mehrzweckhubschrauber

*Marineflieger:*

40 Jagdflugzeuge

12 Flugzeuge zur U-Boot-Abwehr  
 Mehr als 12 Seefernaufklärer  
 27 Transportflugzeuge (davon 17 eingelagert)  
 41 Ausbildungsflugzeuge (davon 17 kampffähig)  
 36 Hubschrauber zur U-Boot-Abwehr  
 73 Mehrzweckhubschrauber  
 5 Transporthubschrauber  
 12 AWACS-Hubschrauber  
 11 Drohnen (4 Heron, 5 Searcher Mk II, 2 MQ-9A Reaper (geleast))  
 Einige Raketen (u. a. AGM-84 Harpoon, AA-12 Adder)

Quelle: IISS Military Balance 2025

## Kommentar

Die indische Marine ist regional gesehen dominant und ist dabei, durch die Erweiterung der waffentechnischen Kapazitäten und vorgelagerter Stützpunkte auf den Archipelen des Indischen Ozeans ihre Vormachtstellung auszubauen. Der Ausbau der Marine ist bereits seit Ende der 1990er Jahren in vollem Gange. Es ist damit zu rechnen, dass das Land darauf abzielt, seinen militärischen Einfluss mittels der Marine bis nach Südostasien auszuweiten. Trotz des Modernisierungsbestrebens kommt es allerdings regelmäßig zu Unglücken innerhalb der Marine: 15 Unfälle ereigneten sich bis Juli 2014 in weniger als einem Jahr, so unter anderem der Untergang eines U-Bootes (INS Sindhurakshak) am 14. August 2013, ein Unfall an Deck der INS Sindhuratna sowie der Schiffschraubenschaden einer Korvette am 28. Juni 2014.

Indien ist seit geraumer Zeit dabei, seegestützte Boden-Boden-Raketen mit Nuklearkapazität zu entwickeln. Im Jahr 2008 wurden diese getestet und sind wahrscheinlich für den Einsatz bereit. In der zweiten Jahreshälfte 2013 hat Indien erfolgreich die Reaktivierung und Überarbeitung eines Flugzeugträgers aus ehemaligen Sowjet-Beständen (INS Vikramaditya, vormals Admiral Gorshkov) im Wert von 3,9 Milliarden US-Dollar abgeschlossen. Im August 2013 ist zudem der erste vollständig aus indischer Konstruktion stammende Flugzeugträger, die Vikrant, nach einer mehr als vierjährigen Verzögerung vom Stapel gelaufen. Das Schiff sollte 2018 in Dienst gestellt werden, der Termin verzögerte sich jedoch mehrmals – zuletzt aufgrund der Covid-19 Pandemie – und wurde somit erst gegen Ende 2022 offiziell in Dienst gestellt. Zwischen 2014 und 2020 nahm die Marine vier Kamorta U-Boot-Abwehr-Korvetten in Empfang, die von Garden Reach Shipbuilders and Engineers (GRSE) in Kolkata gefertigt werden. Für deren Produktion liefert Deutschland insgesamt vierzehn MAN-28/33 Dieselmotoren. Der geplante Kauf eines amphibischen Landungsschiffs (LPD) wurde zunächst ausgesetzt, um acht maritime Aufklärungs- und Überwachungsflugzeuge aus den USA anzuschaffen. Verzögerungen gab es außerdem bei der Modernisierung der U-Boot-Flotte. So wurde das letzte von sechs aus Frankreich geordneten Scorpene U-Booten erst 2024 anstatt 2022 ausgeliefert. Derzeit verzögert sich ebenfalls der geplante Bau von vier neuen Zerstörern mit Stealth-Technologie (Kosten: etwa 6,5 Milliarden US-Dollar) sowie von Fregatten mit Stealth-Technologie (Kosten bis zu 10 Mrd. US-Dollar).

Die indische Marine plant eine Flotte von insgesamt 18 konventionellen U-Booten, sechs nuklearbetriebenen Angriffs-U-Booten sowie vier nuklearbetriebenen U-Booten mit ballistischen Raketen zu unterhalten. Auch plant die indische Marine die Anschaffung weiterer Patrouillenboote sowie den Ausbau ihrer Fähigkeiten zur Seeraumüberwachung (u. a. mittels Leasings oder Kauf von Drohnen). 2020 wurde außerdem der Kauf von 24 Marinehubschraubern des Typs MH-60R Seahawk aus den USA beschlossen.

**Tabelle 9**  
**Luftwaffe**

| Waffenkategorien      | Anzahl      | Kommentar                                     |
|-----------------------|-------------|---|
| Jagdflugzeuge         | 58          |   |
| Jagdbomber            | 455         |   |
| Erdkampfflugzeuge     | 110         |   |
| Aufklärungsflugzeuge  | 2           |   |
| AWACS / AEW(&C)       | 5           | 1 Netra derzeit im Test                       |
| Tankflugzeuge         | 6           |   |
| Transportflugzeuge    | 279         | Davon 65 Passagierflugzeuge                   |
| Ausbildungsflugzeuge  | 370         | Davon 98 kampffähig                           |
| Kampfhubschrauber     | 44          |   |
| Transporthubschrauber | 18          | 3 davon eingelagert                           |
| Mehrzweckhubschrauber | 401         |   |
| Luftabwehr            | Mehr als 96 | u. a. SA-3B Goa, SA-18 Grouse                 |
| Drohnen               | 9           | Heron; zusätzlich einige Searcher Mk II       |
| Loitering Munition    | Einige      | Harop   |
| Raketen               | Einige      | u. a. AM-39 Exocet, AS-12 Kegler, AA-10 Alamo |

Quelle: IISS Military Balance 2025

### Kommentar

Die Luftwaffe Indiens besteht zum größten Teil aus Jagdbombern, sowie Flugzeugen zum Erdkampf, welche eine Projektion der militärischen Macht bis weit über die Grenzen ermöglichen. Teilweise sind die Waffensysteme jedoch veraltet, besonders die älteren Modelle aus britischer und sowjetischer Herstellung. In den letzten Jahren kam es daher häufiger zu Abstürzen von Flugzeugen des Typs MiG-21 und MiG-29. Diese führten mitunter dazu, dass die indische Luftwaffe bis September 2025 die restlichen Kampfflugzeuge des Typs Mig-21 ausmustern wird. Die älteren Kampfflugzeuge werden jedoch durch neuere Modelle aus russischer und französischer Herstellung ergänzt. Insgesamt hat allein die Luftwaffe derzeit über 700 kampffähige Flugzeuge im Bestand.

Wie auch in anderen Teilstreitkräften strebt Indiens Regierung hier eine umfassende Modernisierung an. Die Luftwaffe ist in den vergangenen Jahren unter anderem mit Dornier Do-288(MP) Leichttransportflugzeuge und Seeaufklärern ausgestattet worden, die mit deutscher Lizenz von Hindustan Aeronautics Limited (HAL) gefertigt wurden. Aus den USA hat die indische Luftwaffe von 2011 bis 2019 insgesamt elf Boeing C-17 Globemaster III Transportflugzeuge erhalten. Mindestens sechs weitere dieser Exemplare will die Luftwaffe in

Zukunft erwerben. Zuvor hatte Indien bereits dreizehn Lockheed Martin C-130J-30 Hercules Transportflugzeuge aus den USA in Empfang genommen. Gemeinsam mit Russland entwickelt Indien ein Multirole Transport Aircraft (MTA).

Einer der größten und umfangreichsten Programme der Luftwaffe wird die Anschaffung von bis zu 126 neuen Kampfflugzeugen mit einem Volumen von etwa 10 Milliarden Euro sein. Auch bei Trainingsflugzeugen, Helikoptern und unbemannten Drohnen sind Anschaffungen von mehreren Milliarden Euro geplant. Nachdem zu Beginn die russische MiG-35, die französische Rafale, der europäische Eurofighter, der Gripen aus Schweden und die F-16 sowie die F/A-18 aus den USA im Wettbewerb standen, ist die Entscheidung letztendlich zu Gunsten der französischen Rafale gefallen. Im September 2016 wurde nach jahrelangen Verhandlungen der Import von 36 Rafale Jagdbombern beschlossen. Der Rüstungsdeal mit dem französischen Herstellerkonzern Dassault Aviation beläuft sich auf rund 7,8 Milliarden US-Dollar (davon laut SIPRI 5,2 Mrd. für die Flugzeuge, 1,8 Mrd. für Ersatzteile und 710 Mio. für Bewaffnung). Auch sollen die Wartungskosten für die kommenden 30 Jahre enthalten sein. Weitreichende Technologietransfers sind vorgesehen. So soll ein großer Teil der Bauteile in Indien beschafft werden, die Maschinen aber in Frankreich gebaut und montiert werden. Ursprünglich wollte Indien laut der Ausschreibung 126 Rafale kaufen, von denen 108 von der staatlichen HAL in Bangalore gefertigt werden sollten. Die offiziellen Gründe dafür, warum nun zunächst nur 36 Flugzeuge geordert wurden, sind bisher nicht genannt worden. Allerdings entschied sich die indische Seite Ende 2023 dazu weitere 26 Flugzeuge des Typs in der Marineversion aus Frankreich zu bestellen, um sie auf ihren Flugzeugträgern einsetzen zu können. Zusätzlich erhielt Indien zwischen 2010 und 2022 rund 108 MiG-29SMT und seit 2004 insgesamt 272 Su-30MK aus Russland. Einige beider Modelle wurden in Indien unter Lizenz gefertigt oder umgebaut.

In den Jahren 2019 und 2024 wurden zudem 25 AH-64E Apache aus den USA bezogen, drei weitere stehen noch zur Lieferung aus. Darüber hinaus wurden in den letzten Jahren eine Vielzahl leichter Helikopter aus Frankreich, Transporthelikopter (148 Mi-17 aus Russland seit 2011) sowie Drohnen (insb. Heron und Searcher) aus Israel beschafft.

### Box 3

#### *Paramilitärische Einheiten*

*Assam Rifles:*

*252 Artilleriegeschütze (81mm Mörser)*

*Grenzschutztruppen:*

*Mehr als 942 Artilleriegeschütze (81mm Mörser)*

*1 Transportflugzeug*

*21 Mehrzweckhubschrauber*

*Kleinwaffen, leichte Artillerie sowie einige Panzerabwehrraketen*

*Quelle: IISS Military Balance 2025*

### Box 4

#### *Peacekeeping*

*Demokratische Republik Kongo (MONUSCO): 1.115 Soldat:innen*

*Mittlerer Osten (UNTSO): 3 Soldat:innen*

*Libanon (UNIFIL): 897 Soldat:innen*  
*Somalia (UNSOM): 1 Soldat:in*  
*Sudan (UNISFA): 593 Soldat:innen*  
*Südsudan (UNMISS): 2.404 Soldat:innen*  
*Syrien/Israel (UNDOF): 201 Soldat:innen*  
*Westsahara (MINURSO): 3 Soldat:innen*  
*Zypern (UNFICYP): 1 Soldat:in*  
*Zentralafrikanische Republik (MINUSCA): 3 Soldat:innen*  
*Quelle: IISS Military Balance 2025*

## Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Das indische Militär ist der zivilen Verwaltung unterstellt und hat in der Vergangenheit wenig Interesse an einer politischen Rolle gezeigt. Der Oberbefehl obliegt dem/der Präsident:in. Ihrem Selbstverständnis nach ist die Armee zwar die „Beschützerin der Nation“, aber nur im militärischen Sinne. Anfangs basierten die Streitkräfte noch auf den von der britischen Kolonialverwaltung aufgebauten Strukturen, wodurch vor allem die ethnischen Gruppen aus dem Norden des Landes in den Streitkräften überproportional vertreten waren. Seit den 1950er Jahren hat eine bewusste Rekrutierungspolitik anderer Bevölkerungsgruppen zu einer Heterogenisierung der Streitkräfte geführt.

Die Streitkräfte haben neben der Aufrechterhaltung der externen Sicherheit auch Aufgaben im Inneren, so den Kampf gegen bewaffnete Aufständische, die Unterstützung der Polizei und der paramilitärischen Einheiten sowie den Einsatz bei Naturkatastrophen. In den 1990er Jahren haben sich führende Offizier:innen, u. a. der damalige Armeekommandeur General Sunith Francis Rodrigues, gegen den Einsatz der Streitkräfte bei der Aufstandsbekämpfung ausgesprochen, da dies als schädigend für die Moral der Truppe angesehen wurde und zu einer Politisierung der Armee führen könnte. Während die Sicherheitskräfte selbst keine ökonomische Rolle einnehmen, spielen ehemalige Mitglieder der Streitkräfte, vor allem Offizier:innen im Ruhestand, oft eine Rolle in der privaten Wirtschaft.

Den Sicherheitskräften, sowohl der Polizei, den paramilitärischen Einheiten als auch dem Militär, werden schwere Menschenrechtsverletzungen bei ihren Einsätzen in den Krisengebieten des Landes nachgesagt (siehe hierzu das Kapitel „[Menschenrechte](#)“). Auch in anderen Landesteilen kommt es zu Folter und Misshandlungen durch Sicherheitskräfte, so der Menschenrechtsbericht 2020 der USA. Verantwortlich für die Untersuchung solcher Vorwürfe gegen Sicherheits- oder paramilitärische Kräfte sind in erster Linie die Militärgerichte.

Mit der Schaffung einer neuen „Abteilung für militärische Angelegenheiten“ innerhalb des Verteidigungsministeriums sowie eines der Abteilung vorstehenden neuen Amtes (Chief of Defence Staff; CDS) im Jahr 2019, wird befürchtet, dass die zivile Kontrolle der Streitkräfte stark untergraben werden könnte. Mit dieser Änderung reagierte die indische Regierung auf enorme Ineffizienzen innerhalb des fast ausschließlich zivil besetzten Ministeriums bzw. damit einhergehender Ineffizienzen innerhalb der Streitkräfte. Die Regierung möchte mehr militärische Expertise auf der ministeriellen Ebene etablieren. Das Amt des CDS wurde daher mit weitreichenden Befugnissen ausgestattet und soll entsprechende Reformen einleiten. Wie sich das Verhältnis zwischen ziviler Kontrolle und militärischer Einflussnahme in Zukunft gestalten wird, bleibt zunächst abzuwarten. Der Analyst Anit Mukherjee sieht in den seither initiierten tiefgreifenden Reformen allerdings die Gefahr, dass die Streitkräfte politisiert werden könnten, auch wenn sie im Hinblick auf Effektivität der Streitkräfte ihre Wirkung entfalten.

## Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 10

**Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit der Zentralregierung, gemessen am BIP (in %)**

|   | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 |
|---|------|------|------|------|------|
| Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit | -    | -    | -    | -    | -    |

Quelle: IMF Government Finance Statistics.

<https://legacydata.imf.org/regular.aspx?key=61037799>

Die indische Polizei (Indian Police Service) ist keine direkte Strafverfolgungs- oder Vollzugsbehörde. Sie fungiert vielmehr als Ausbildungs- und Rekrutierungsstelle für Führungsoffizier:innen der Polizei in den Bundesstaaten. Im Hinblick auf die föderalen Strukturen ist die Polizei dezentral in den einzelnen Bundesstaaten organisiert. Die einzelnen Einheiten haben jedoch angesichts eines nationalen Polizeigesetzes, zahlreichen nationalen Strafrechten und der oben beschriebenen zentralen Rekrutierungsstelle für Führungskräfte eine Reihe von Gemeinsamkeiten. Allgemein ist die Polizei mit der Strafverfolgung, Verbrechensprävention und -bekämpfung sowie Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung betraut und übt gleichzeitig eine teilweise Kontrolle über die verschiedenen Geheimdienste aus. Innerhalb der Polizei gibt es eine Kriminalpolizei (Criminal Investigation Department: CID), in die wiederum eine Sondereinheit (Special Branch) integriert ist. Während erstere mit nationalen und bundesstaatenübergreifenden Verbrechen betraut ist, hat die Sondereinheit Informationsbeschaffung und Überwachung jeglicher subversiven Elemente und Personen zur Aufgabe. In fast allen Bundesstaaten sind spezielle Polizeieinheiten aufgestellt worden, die sich mit Frauen und Kindern beschäftigen. Kontrolliert wird ein Großteil der Strafverfolgungsbehörden vom Innenministerium (Ministry of Home Affairs).

Allgemein werden acht unterschiedliche Einheiten als Armed Police Forces bezeichnet und in eine zivile Polizei (Kriminalitätsbekämpfung) und eine bewaffnete Polizei (Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung) unterteilt. Von den acht Einheiten sind die Border Security Force (Grenzschutz), Indo-Tibetan Border Police (Grenzschutz entlang der tibetisch-indischen Grenze und Katastrophenmanagement) und die National Security Guards (Anti-Terror-Einheit) als zentral anzusehen. Weitere, paramilitärisch strukturierte Einheiten, wie etwa die Assam Rifles, die an das Innenministerium berichten, die Special Frontier Forces, die an den indischen Geheimdienst berichten und die Indian Coast Guard, die an das Verteidigungsministerium berichten, sind Teil der Sicherheitskräfte. Das Central Intelligence Bureau (IB) ist Indiens zentraler Geheimdienst. Offiziell ist das IB dem Innenministerium unterstellt, der:die Direktor:in des Geheimdienstes ist jedoch Teil eines gemeinsamen Geheimdienstkomitees und berichtet in bestimmten Situationen direkt dem/der Premierminister:in. Hauptaufgaben des Geheimdienstes sind die Spionageabwehr und die Terrorismusbekämpfung/-abwehr. Ebenso gehören Aufklärung und Informationsgewinnung in den Grenzregionen zu den Aufgaben.

Neue Fälle von Folter in Polizeigewahrsam und außergerichtlichen Tötungen machten deutlich, dass es nach wie vor an Rechenschaftspflicht für polizeiliche Übergriffe mangelt und Polizeireformen nicht durchgesetzt werden können, so Human Rights Watch im Jahresbericht 2020. Ermittlungen und strafrechtliche Verfolgung einzelner Fälle fanden statt, aber

laxe Durchsetzung, ein Mangel an ausgebildeten Polizeibeamt:innen und ein überlastetes und unterfinanziertes Gerichtssystem trugen zu einer geringen Anzahl von Verurteilungen bei. Allein in den ersten neun Monaten des Jahres 2024 soll es 121 registrierte Todesfälle in Polizeigewahrsam, 1.558 Todesfälle in Untersuchungshaft und 93 außergerichtliche Tötungen gegeben haben.

In Indien gibt es etwa 7 Millionen private Sicherheitskräfte, die in rund 15.000 Unternehmen beschäftigt sind wie der Zentralverband der privaten Sicherheitsfirmen (CAPSI) berichtet (Stand: Juni 2021). Zu den Hauptdienstleistungen gehören die Sicherung von Geschäften, Parkanlagen, Wohngebäuden und öffentlichen Transporten sowie der Personenschutz. Nach den Terroranschlägen von Mumbai im Jahr 2008 hat die private Sicherheitsindustrie einen regelrechten Boom erlebt und der Schutz vor Terrorismus wurde verstärkt nachgefragt.

## Diversität in den Sicherheitskräften

Trotz der Entkriminalisierung homosexueller Handlungen durch den Obersten Gerichtshof 2018 und der rechtlichen Anerkennung von Geschlechtsangleichungen können LGBTQIA+-Personen in den indischen Streitkräften faktisch nicht offen dienen. Grund hierfür sind Militärgesetze aus den 1950er Jahren, die „unnatürliches Verhalten“ unter Strafe stellen und bis zu sieben Jahre Haft (bzw. zwei in der Marine) vorsehen. Ein 2018 ins Parlament eingebrachter Änderungsantrag blieb erfolglos; Armeechef Bipin Rawat erklärte noch 2019 ausdrücklich, die Armee sei nicht „verwestlicht“ und bleibe konservativ. Zwar soll 2023 eine Arbeitsgruppe eingerichtet worden sein, die die Aufnahme von Transgender-Personen prüft – Ergebnisse wurden bisher aber nicht veröffentlicht. In der Polizei ist die Lage weniger eindeutig geregelt: 2017 wurde mit K. Prithika Yashini erstmals eine Transfrau zur Subinspektorin ernannt. Jedoch kommt es durch die Polizei immer wieder zu Schikanen und Gewalt gegen queere Menschen und die weitere Community.

Frauen dienen hingegen seit der Kolonialzeit in den Streitkräften, sehr lange jedoch ausschließlich im Sanitätswesen (Indian Military Nursing Service, 1888; zunächst nur Britinnen). Erst ab 1992 wurden Frauen schrittweise in weiteren Bereichen wie Logistik, Recht oder Ingenieurwesen zugelassen; seit den 2000er Jahren folgte die Öffnung von einzelnen Waffengattungen und zusätzlichen Unterstützungsfunktionen (bspw. ab 2008 in Aufklärungs- oder Uboot-Abwehreinheiten der Marine). Viele Kampf- und Führungsrollen wurden allerdings erst ab 2015/16 (insbesondere in der Luftwaffe, bspw. Pilotinnen) bzw. durch Gerichtsent-scheide in den folgenden Jahren zugänglich. Die Zahl der Offizierinnen stieg von rund 3.000 (2014) auf über 11.000 (2025). Zwischen den Teilstreitkräften bestehen jedoch erhebliche Unterschiede: Der Frauenanteil liegt in der Luftwaffe bei rund 13,7 %, in der Marine bei etwa 6 % und in der Armee bei rund 4 % (jeweils exkl. Sanitätsdienst). In Marine und Luftwaffe stehen Frauen inzwischen nahezu alle Funktionen offen; die Marine reserviert zudem inzwischen 30 % der Offiziers- und 20 % der Mannschaftsunterkünfte an Bord für Frauen. Vom Dienst auf U-Booten bleiben Frauen jedoch weiterhin ausgeschlossen. In der Armee sind Infanterie, mechanisierte Infanterie, Panzertruppe, Fallschirmjägerregiment und Teile der Spezialkräfte weiterhin Männern vorbehalten; geöffnet wurden hingegen u.a. Artillerie, Luftverteidigung, Pioniertruppe und Militärpolizei. 2024 wurde mit Arti Sarin zudem erstmals eine Frau Generaldirektorin des gesamten militärischen Sanitätsdienstes (drei-Sterne-Rang). Außerhalb des Sanitätswesens gibt es bisher jedoch noch keine Generalin. Die Zahlen von Frauen in Führungspositionen steigen zwar, bleiben insgesamt aber noch sehr niedrig. Auch international bleibt die Sichtbarkeit von Frauen begrenzt: Unter den rund 4.267 indischen Sicherheitskräften in UN-Friedensmissionen befanden sich Ende 2025 insgesamt 158 Frauen (3,7 %).

In der Polizei ist die Repräsentation von Frauen etwas höher als im Militär, doch auch hier ist ihre Partizipation begrenzt: Der Frauenanteil lag Anfang 2023 bei rund 11,9 %, Ziel sind allerdings 33 %. 12 % der Beamt:innen stammen zudem aus sogenannten „Scheduled Tribes“ (indigene Bevölkerungsgruppen, die unter spezielle Förderungsregeln fallen) und 17 % aus „Scheduled Castes“ (historisch diskriminierte Kastengruppen). In mittleren Dienstgraden machen Frauen nur rund 8 % aus, in Spitzenpositionen befinden sich 960 Frauen (von 7.450, also rund 12,9 %). Regional bestehen aber deutliche Unterschiede: Bihar erreicht bspw. mit 24 % den höchsten Frauenanteil. Frauen können grundsätzlich alle Ränge erreichen, bleiben in Spitzenpositionen jedoch stark unterrepräsentiert; zugleich bestehen weiterhin strukturelle Defizite, etwa bei geeigneter Infrastruktur und Unterbringung. Noch geringer ist der Frauenanteil in den zentralen paramilitärischen Polizeikräften wie CRPF, BSF oder NSG: Dort stellen Frauen durchschnittlich nur 3,4 % der Angehörigen; die Railway Protection Force erreicht mit 8,9 % den höchsten, die National Security Guard mit 0,6 % den niedrigsten Anteil.

Dass die Beteiligung von Frauen in indischen Sicherheitsinstitutionen keine allzu hohe Priorität besitzt, wird auch dadurch untermauert, dass es in Indien bislang keine nennenswerten Initiativen gab, einen Nationalen Aktionsplan (NAP) zur Women, Peace and Security (WPS-) Agenda zu erarbeiten.

## Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Bewertung auf Grundlage der [bicc-Datenbank](#)

| Kriterium  | Bewertung               |
|--|-------------------------|
| 1. Einhaltung internationaler Verpflichtungen                  | Möglicherweise kritisch |
| 2. Achtung der Menschenrechte im Empfängerland                 | Kritisch                |
| 3. Innere Lage im Empfängerland                                | Kritisch                |
| 4. Erhalt von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region | Möglicherweise kritisch |
| 5. Bedrohung von Alliierten                                    | Möglicherweise kritisch |
| 6. Verhalten in der internationalen Gemeinschaft               | Kritisch                |
| 7. Unerlaubte Wiederausfuhr                                    | Möglicherweise kritisch |
| 8. Wirtschaftliche und technische Kapazitäten des Landes       | Möglicherweise kritisch |

Quelle: Bonn International Centre for Conflict Studies (bicc): Rüstungsexport-Datenbank ([ruestungsexport.info](http://ruestungsexport.info)).

## Einhaltung internationaler Verpflichtungen

Tabelle 11

### Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

| Kurzname des Abkommens   | Status                        | Quelle         |
|--|-------------------------------|----------------|
| Genfer Protokoll zum Einsatzverbot chemischer und biologischer Waffen, 1928                              | Beigetreten                   | SIPRI Jahrbuch |
| Partieller atomarer Teststopp Vertrag, 1963  | Beigetreten                   | SIPRI Jahrbuch |
| Äußerer Weltraumvertrag, 1967  | Beigetreten                   | SIPRI Jahrbuch |
| Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen, 1970   | Nicht beigetreten             | SIPRI Jahrbuch |
| Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden, 1972                                | Beigetreten (Unter Vorbehalt) | SIPRI Jahrbuch |
| Konvention über das Verbot der Entwicklung, Herstellung und Lagerung von Biologie- und Toxinwaffen, 1975 | Beigetreten (Unter Vorbehalt) | SIPRI Jahrbuch |
| Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken, 1978                          | Beigetreten                   | SIPRI Jahrbuch |
| Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen, 1983  | Beigetreten                   | SIPRI Jahrbuch |

| Kurzname des Abkommens  | Status            | Quelle  |
|---|-------------------|---|
| Konvention über das Verbot der Entwicklung, Herstellung, Lagerung und des Einsatzes chemischer Waffen, 1997 | Beigetreten       | SIPRI Jahrbuch  |
| Anti-Personenminen-Konvention, 1999   | Nicht beigetreten | SIPRI Jahrbuch  |
| Konvention über Streumunition, 2010   | Nicht beigetreten | SIPRI Jahrbuch  |
| Der Internationale Waffenhandelsvertrag (ATT), 2014   | Nicht beigetreten | SIPRI Jahrbuch  |
| Atomwaffenverbotsvertrag (AVV), 2021  | Nicht beigetreten | <a href="https://treaties.un.org">https://treaties.un.org</a> |

## Kommentar

Indien ist mehreren zentralen Abrüstungsverträgen beigetreten, aber nicht denjenigen, welche die Nuklearkapazitäten des Landes unter eine vertragliche Kontrolle stellen würden. Indien nimmt nicht am Atomwaffenverbotsvertrag von 2021 teil, denn das Land verfügt vermutlich über rund 160 Atomwaffen, die seit 1974 getestet wurden. Im Oktober 2008 wurde der indisch-amerikanische „Nuklear-Deal“ verabschiedet, der die Trennung der zivilen und militärischen Nuklearfähigkeiten vorsieht und den zivilen Bereich unter die volle Kontrolle der Internationalen Atomenergie Organisation (IAEO) stellt. Im Gegenzug bekommt Indien volle Unterstützung von den USA bei der Entwicklung der zivilen Kernenergie.

Auch der Anti-Personenminen-Konvention, dem Übereinkommen über Streumunition sowie dem Internationalen Waffenhandelsvertrag ist das Land ebenfalls nicht beigetreten. Indien hat Vorbehalte bezüglich des Vertrags zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972 und der Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975

Gegen Indien sind weder Sanktionen von den Vereinten Nationen noch der EU verhängt.

## Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

**Tabelle 12**

### *Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen*

| Abkommen   | Status                           | Quelle  |
|--|----------------------------------|---|
| Internationale Konvention zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969                       | Beigetreten                      | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |
| Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976                             | Beigetreten                      | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |
| Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976  | Beigetreten                      | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |
| Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981                           | Beigetreten                      | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |
| Fakultativprotokoll zur CEDAW-Konvention, 2000   | Nicht beigetreten                | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |
| Konvention gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987 | Unterzeichnet, nicht ratifiziert | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |
| Konvention über die Rechte des Kindes, 1990  | Beigetreten                      | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |

| Abkommen  | Status      | Quelle  |
|---|-------------|---|
| Fakultativprotokoll zur Konvention über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002 | Beigetreten | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |
| Fakultativprotokoll zur Konvention über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002                      | Beigetreten | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |

## Box 5

### Auszug aus dem Jahresbericht von Human Rights Watch 2026

*India's slide to authoritarianism under the Hindu nationalist Bharatiya Janata Party (BJP)-led government continued, with increased vilification of Muslims and government critics. Authorities illegally expelled hundreds of Bengali-speaking Muslims and Rohingya refugees to Bangladesh, some Indian citizens among them, claiming they were "illegal immigrants."*

*India and Pakistan came perilously close to full-blown war after a deadly attack by gunmen who singled out Hindu tourists. India blamed Pakistan-based groups for the attack that killed 26 people and launched targeted airstrikes against alleged militants. Pakistan retaliated with drones and airstrikes, leading to an escalation from India. Both sides blamed the other for attacking civilians.*

*Several activists, including students, languished in jail without charge under India's abusive counterterrorism law. The government used its amended criminal code to shut down peaceful speech; targets included journalists, activists, and social media influencers. The authorities also used allegations of financial irregularities to target the BJP's political opponents.*

*The United Nations-linked Global Alliance of National Human Rights Institutions recommended India's National Human Rights Commission be downgraded due to political interference. Opposition politicians and activists expressed growing concern over the lack of independence of the Election Commission.*

*Despite the Modi administration's deteriorating human rights record, several countries strengthened security, economic, and trade ties with India.*

**Quelle:** Human Rights Watch World Report 2025

<https://www.state.gov/reports/2023-country-reports-on-human-rights-practices/india>

## Box 6

### Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International 2026

*The human rights situation sharply deteriorated as authorities continued their assault on dissent. Sedition and anti-terror laws were used to criminalize journalists, comedians, academics and students exercising their right to freedom of expression. Social media platforms were ordered to block dissenting voices. Peaceful protesters were detained. Journalists and activists were arrested and prosecuted, while those already detained, such as the Bhima Koregaon activists, Umar Khalid and other Muslim activists remained behind bars. Religious and ethnic minorities faced escalating persecution, including Muslims targeted through discriminatory laws on marriage. Mass forced evictions of Muslims in Assam state left thousands homeless and punitive demolitions in Maharashtra and Jammu and Kashmir continued. Rohingyas and Bengali-origin Muslims were unlawfully deported or pushed back, and new immigration rules stripped asylum seekers of protection. Environment policy changes dismantled safeguards for Indigenous Peoples, exposing them to displacement. Floods, landslides and heatwaves continued to claim hundreds of lives, underscoring the government's failure to act decisively to address the climate crisis.*

*Climate policies and targets remained "highly insufficient", and coal reliance persisted. Caste-based violence against Dalits continued.*

Quelle: Amnesty International Report 2026

<https://www.amnesty.org/en/wp-content/uploads/2026/04/POL1003202026ENGLISH-1.pdf>

### Box 7

#### **Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2026**

*Bewertung für Indien auf einer Skala von 0 für völlig unfrei bis 100 für völlig frei:*

*Bürgerliche Rechte: 31/60*

*Politische Rechte: 31/40*

*Gesamtbewertung: Teilweise frei (62/100)*

*Die Bewertung durch Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Expert:innen, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.*

**Anmerkung:** Die oben aufgeführten Zahlen und der Status spiegeln nicht die Bedingungen im indischen Kaschmir wider.

### Box 8

#### **Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2026**

*While India is a multiparty democracy, the government led by Prime Minister Narendra Modi and the Hindu nationalist Bharatiya Janata Party (BJP) has presided over discriminatory policies and a rise in persecution affecting Muslims. The constitution guarantees civil liberties including freedom of expression and freedom of religion, but harassment of journalists, nongovernmental organizations (NGOs), and other government critics has increased significantly under Modi. The BJP has increasingly used government institutions to target political opponents. Muslims, scheduled castes (Dalits), and scheduled tribes (Adivasis) remain economically and socially marginalized.*

Quelle: <https://freedomhouse.org/country/india/freedom-world/2025>

### Kommentar

Die Menschenrechtslage in Indien ist regional sehr unterschiedlich. Während Bürger- und Menschenrechte in weiten Teilen des Landes grundsätzlich respektiert werden, ist die Situation in Regionen mit internen Konflikten deutlich problematischer. Dies gilt insbesondere für Jammu und Kaschmir sowie den Nordosten des Landes. Sowohl staatlichen Sicherheitskräften als auch nichtstaatlichen bewaffneten Akteuren, darunter separatistischen Gruppen und regierungstreuen Milizen, werden schwere Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen. Dem Militär und paramilitärischen Einheiten werden unter anderem Entführungen, Folter, Vergewaltigungen, willkürliche Festnahmen und außergerichtliche Hinrichtungen angelastet; Diese Vorwürfe werden durch aktuelle Zahlen der National Human Rights Commission untermauert: In den ersten acht Monaten des Jahres 2025 registrierte die Kommission 113 Todesfälle in Polizeigewahrsam, 1535 Todesfälle in Justizgewahrsam sowie 132 mutmaßliche außergerichtliche Tötungen. Zudem bestehen Befürchtungen, dass die verschärfte Anti-Terror-Gesetzgebung zu einer weiteren Verschlechterung der Menschenrechtslage beiträgt und gezielt gegen politische Gegner:innen eingesetzt wird.

Darüber hinaus haben die Behörden ihre Maßnahmen zur Einschränkung zivilgesellschaftlicher Aktivist:innen und unabhängiger Journalist:innen verstärkt. Politisch motivierte Anklagen, unter anderem unter Verweis auf angeblichen Terrorismus, werden genutzt, um Regierungskritiker:innen einzuschüchtern. Dies umfasst auch Eingriffe in die Presse- und Meinungsfreiheit sowie in soziale Medien, etwa durch eine sogenannte „Fact Checking Unit“, die offiziell der Überprüfung von Falschinformationen dient, Medien jedoch verpflichtet, als „Fake“ eingestufte Inhalte zu entfernen.

Ethnische und religiöse Minderheiten, insbesondere Muslim:innen, sowie Angehörige niedriger Kasten sind weiterhin systematischer Diskriminierung ausgesetzt. Gewaltsame Übergriffe auf diese Gruppen durch Unterstützer:innen der Regierungspartei haben zugenommen. Den Sicherheitskräften wird dabei Parteilichkeit vorgeworfen, insbesondere im Kontext der Spannungen zwischen Hindus und Muslim:innen, die im Jahr 2002 zu tausenden Todesopfern führten. Hindu-nationalistische Parteien, die auch an der Regierung beteiligt sind, tragen zur weiteren Polarisierung der gesellschaftlichen Stimmung bei. Im Zuge eines tödlichen Anschlags im April 2025 in Pahalgam (siehe hierzu den Kommentar zu [Spannungen und innere Konflikte](#)) kam es landesweit zu einer deutlichen Zunahme von Hassrede und Gewalt gegen Muslim:innen. In den ersten zehn Tagen nach dem Vorfall wurden mindestens 64 Fälle von Hassrede registriert. In mehreren Bundesstaaten kam es zu gewaltsamen Übergriffen, darunter tödliche Angriffe in Mumbai; Die Polizei leitete Ermittlungen gegen neun Angehörige der regierenden Bharatiya Janata Party (BJP) ein, denen vorgeworfen wird, muslimische Straßenhändler angegriffen zu haben. Seit April 2025 gingen die Behörden zudem auch verstärkt gegen bengalischsprachige Muslim:innen vor. In mehreren von der BJP regierten Bundesstaaten wurden hunderte Personen ohne rechtsstaatliches Verfahren nach Bangladesch abgeschoben, nachdem sie als „illegale Migrant:innen“ eingestuft worden waren; Betroffene berichteten von Drohungen und Misshandlungen durch indische Grenzschutzkräfte. Nach Angaben bangladeschischer Behörden wurden im Mai und Juni mehr als 1.500 Menschen zurückgewiesen, darunter auch indische Staatsangehörige, überwiegend verarmte Arbeitsmigrant:innen aus Grenzregionen.

Während auf Bundesebene wiederholt über eine Zwei-Kind-Politik diskutiert wurde, wurde eine entsprechende Regelung 2021 im Bundesstaat Assam verabschiedet; in weiteren Bundesstaaten, darunter Uttar Pradesh, liegen ähnliche Gesetzesentwürfe vor. Die Regelungen sehen bei Verstößen unter anderem die Kürzung oder den Entzug staatlicher Leistungen sowie den Ausschluss von politischen Ämtern vor.

## Geschlechtsspezifische Gewalt

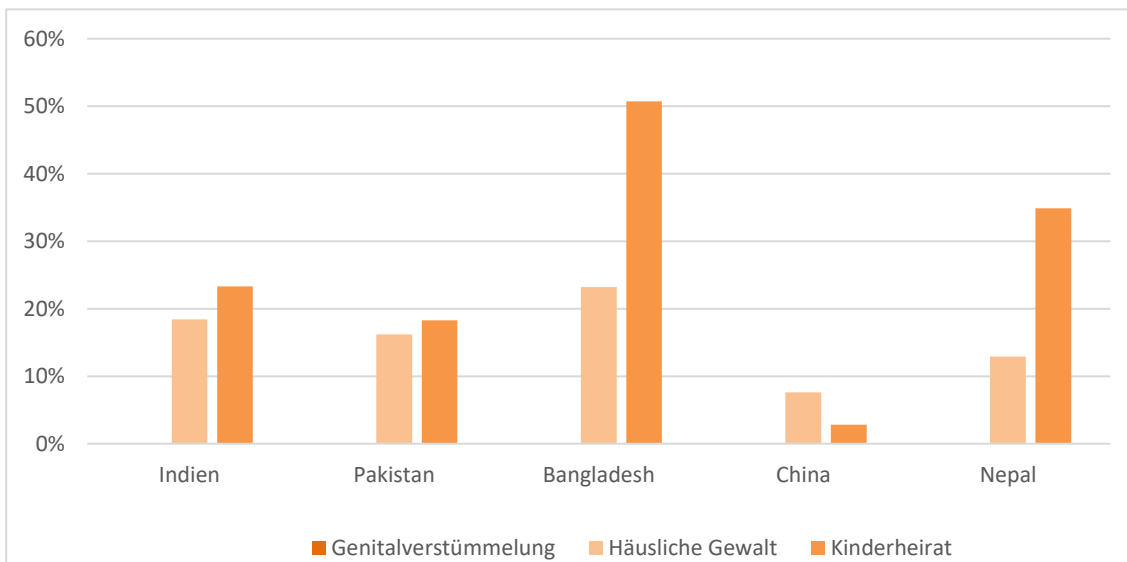
Indien hat auf internationaler Ebene die meisten wichtigen Abkommen zur Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt (GBV) sowie zum Schutz von Frauen und Kindern ratifiziert, darunter die Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women (CEDAW) und die Convention on the Rights of the Child – letztere inkl. Fakultativprotokolle. Auf nationaler Ebene zeigte Indien in den vergangenen Jahren aber ambivalente Tendenzen: während Frauenrechte (bspw. hinsichtlich Abtreibungsrechten oder Opferschutz, etwa bei Vergewaltigungen) teilweise gestärkt wurden, wurden progressive Entwicklungen hinsichtlich LGBTQIA+-Rechten – oftmals gerichtlich durchgesetzt – teilweise revidiert.

Geschlechtsspezifische Gewalt bleibt weit verbreitet. 29,9 % der verheirateten 15- bis 49-jährigen Frauen erlebten mindestens einmal physische oder sexuelle Gewalt durch einen (Ehe-)Partner; 18,4 – 22,4 % berichteten von Gewalt innerhalb des letzten Jahres. Im regionalen Vergleich liegt Indien damit hinter Bangladesch an zweiter Stelle. Die Polizei registrierte 2022 rund 365.000 Fälle häuslicher Gewalt; 2023 meldeten die Behörden zudem

mehr als 6.100 sogenannte Mitgiftmorde, also etwa 20 Femizide pro Tag. Weitere Formen des Femizids sind hierin nicht enthalten, bspw. kommen Ehrenmorde weiterhin vor, wenn auch deutlich seltener als etwa im Nachbarstaat Pakistan (2023: 38 Fälle in Indien gegenüber 547 in Pakistan). Gleichzeitig registrieren die Behörden jährlich rund 30.000 Vergewaltigungen (etwa 86 pro Tag), wobei die Dunkelziffer erheblich höher liegen dürfte. Kastenungleichheiten tragen vielfach dazu bei, dass Polizei und Justiz Straftaten nicht konsequent verfolgen oder Aufklärung behindern. Zugleich weitete der Staat Maßnahmen gegen sexualisierte und geschlechtsbasierte Gewalt aus, darunter Frauenhilfetelefone, One-Stop-Zentren für Gewaltbetroffene, Fast-Track-Sondergerichte für Sexualdelikte sowie digitale Notfall- und Meldesysteme.

### Schaubild 5

#### **Geschlechtsbasierte Gewalt gegenüber Frauen in der Region: Prävalenz häuslicher Gewalt und Kinderheirat in %**



*Häusliche Gewalt meint hier physische und/oder sexuelle Gewalt durch aktuelle oder vergangene Intimpartner innerhalb der letzten 12 Monate (unter 15-49-jährigen Frauen); Kinderheirat bezieht sich auf unter 18-jährige Mädchen.*  
Quelle: United Nations Population Fund; <https://www.unfpa.org/data>

Der Oberste Gerichtshof erkannte nicht-binäre Geschlechtsidentitäten 2014 grundsätzlich an; seither können Personen in offiziellen Dokumenten unter anderem als „Other“, „Transgender“ oder „Third Gender“ registriert werden. Homosexuelle Handlungen sind seit 2018 landesweit legal. Gleichzeitig verschärfte der Staat zuletzt aber erneut die Voraussetzungen für die rechtliche Anerkennung von Geschlechtsidentitäten. Seit 2019 ist hierfür der Nachweis einer operativen Geschlechtsangleichung erforderlich; 2026 knüpfte der Staat die Anerkennung zusätzlich stärker an bestimmte soziokulturelle Gruppen, insbesondere an die Gemeinschaft der „Hijras“.<sup>2</sup> Die Rechtslage für queere Personen bleibt nichtsdestotrotz widersprüchlich und regional unterschiedlich.

<sup>2</sup> „Hijra“ bezeichnet eine traditionelle kulturelle dritte Geschlechtskategorie auf dem indischen Subkontinent, die historisch Personen umfasst, die weder als eindeutig männlich noch weiblich gelten und oft in eigenen Gemeinschaften leben (müssen). Viele Hijras sind intersexuell geboren, andere aber auch biologisch männlich und haben eine rituelle Kastration („Nirwaan“) erfahren. Der Begriff ist daher nicht deckungsgleich mit

Auch Kinderrechte bleiben erheblich belastet. Kinderheirat ist weiterhin verbreitet, ging aber auch deutlich zurück: 1996 wurden noch 53,2 % der Mädchen vor dem 18. Lebensjahr und 21,8 % vor dem 15. Lebensjahr verheiratet; 2021 lagen die Werte bei 23,3 % bzw. 4,8 %. Indien unterschreitet damit inzwischen deutlich den regionalen Durchschnitt (31,8 % und 8,5 %). Besonders in ländlichen, einkommenschwachen und bildungsfernen Familien bleibt die Praxis jedoch verbreitet. Auch Kinderarbeit kommt weiterhin vor, wenngleich auch ihr Anteil stark sank: 2011 arbeiteten noch rund 3,9 % aller Kinder, für 2025 wird der Anteil auf etwa 1 % geschätzt. Weibliche Genitalverstümmelung wird in einzelnen Regionen und Teilen muslimischer Gemeinschaften praktiziert, insgesamt jedoch nur vergleichsweise selten.

## Innere Lage im Empfängerland

### Box 9

#### ***Politisches System; Auszug aus dem Transformationsatlas 2024 der Bertelsmann Stiftung***

*India traditionally has a strong track record as an established democracy, with elected representatives possessing effective governing power and no major veto players undermining the state's democratic credentials. Even among poor and illiterate social groups, voter participation has been remarkably high. However, during the review period, Prime Minister Narendra Modi's government of the Hindu nationalist Bharatiya Janata Party (BJP) continued to undermine democratic institutions and pursue the objective of transforming India into a Hindu-majoritarian state. Building upon previous accomplishments (such as revoking the autonomy of Jammu and Kashmir and passing the Citizenship Amendment Act), the government continued its agenda. In various states, laws were enacted to prohibit what are referred to as forced conversions, specifically targeting religious minorities. Hindu nationalist organizations placed members in key leadership positions in relevant institutions, significantly curbing dissent. In addition, the operation of foreign NGOs was effectively banned in India.*

*In spring 2021, India experienced an exceptionally severe pandemic wave, which led to an unknown number of deaths – according to some estimates, the death toll might have reached the millions. The government failed to prevent this wave, which was largely driven by politically motivated mass gatherings in several states, as well as religious festivals such as the Kumbh Mela, where millions of pilgrims gathered at the holy river Ganges in Haridwar in early 2021. Moreover, the government failed to follow the recommendations of existing advisory bodies, indicating a growing trend toward centralized and personalized decision-making.*

*Quelle: <https://bti-project.org/de/reports/country-report/IND>*

#### **Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2025)**

Im Jahresbericht 2025 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamt:innen und Politiker:innen durchgeführt wurden, erzielte Indien 39 von 100 möglichen Punkten (2024: 38 Punkte). Damit erzielt es genauso viele Punkte wie Albanien, die Malediven, Marokko oder Tunesien. Deutschland erzielte 77 Punkte.

*Quelle: <https://www.transparency.org/en/cpi/2025>*

---

westlichen Begriffen wie „Transgender“ oder „Intergeschlechtlichkeit“ und umfasst viele Formen von Geschlechtsdiversität nicht.

## Spannungen und innere Konflikte

Indien ist weiterhin von vielfältigen inneren Konflikten geprägt, deren Ursachen sowohl in der kolonialen Vergangenheit als auch in aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen liegen. Besonders gravierend ist der Konflikt in Jammu und Kaschmir, der regelmäßig zu sicherheitspolitischen Eskalationen führt. Daneben bestehen in den nordöstlichen Bundesstaaten, insbesondere in Assam, Manipur und Nagaland, seit Jahrzehnten bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen der Zentralregierung, militanten Unabhängigkeitsbewegungen sowie ethnischen Gruppen. Zwar konnte der indische Staat mit mehreren Gruppierungen Waffenstillstands- und Friedensabkommen schließen, doch bleiben die strukturellen Konfliktursachen bestehen.

Die innenpolitische Entwicklung unter der regierenden BJP und Ministerpräsident Modi hat bestehende Spannungen weiter verschärft. Seit 2014 verfolgt die Regierung eine hindu-nationalistische Agenda, die als Beitrag zu einer zunehmenden Illiberalisierung des politischen Systems bewertet wird. Die damit einhergehende gesellschaftliche Polarisierung hat ein Klima begünstigt, in dem militante hindu-nationalistische Gruppen vermehrt zu Gewalt gegen religiöse Minderheiten greifen. Insbesondere rund um religiöse Großereignisse, wie die Einweihung des Hindu-Tempels in Ayodhya im Januar 2024, kam es landesweit zu gewaltsamen Zusammenstößen zwischen Hindus und Muslim:innen.

Am dramatischsten ist der Konflikt zwischen Hindus und Muslim:innen, welcher sich in der Vergangenheit regelmäßig in gewalttätigen Auseinandersetzungen entladen hat. Im Februar und März 2002 kam es im Bundesstaat Gujarat zu den schwersten Ausschreitungen seit einem Jahrzehnt, bei denen rund 2.000 Menschen, überwiegend Muslim:innen, ums Leben kamen. Auch im Jahr 2020 forderten religiös motivierte Unruhen in Delhi 53 Todesopfer; zahlreiche Gebäude wurden in Brand gesetzt. Diese Konfliktlinie wirkt bis in die Gegenwart fort und gewann zuletzt erneut an Dynamik; Nach einem tödlichen Anschlag im April 2025 in Pahalgam, bei dem 26 Menschen, überwiegend hinduistische Tourist:innen, getötet wurden, kam es landesweit zu einem deutlichen Anstieg von Übergriffen auf Muslim:innen. In mehreren Bundesstaaten wurden Muslim:innen angegriffen; die Taten wurden teils ausdrücklich als Vergeltung für den Anschlag gerechtfertigt.

Eine weitere zentrale Konfliktlinie zeigt sich im Bundesstaat Manipur. Dort eskalierte ethnische Gewalt zwischen der überwiegend hinduistischen Meitei-Mehrheit und der größtenteils christlichen Kuki-Minderheit seit Mai 2023 zu einem bewaffneten Konflikt mit bürgerkriegsähnlichen Zügen. Nach Angaben von Amnesty International wurden bis Anfang 2025 mehr als 260 Menschen getötet und über 60.000 vertrieben. Der Konflikt entzündete sich an der Forderung der Meitei nach Anerkennung als registrierte Stammesgesellschaft, was den Zugang zu Land und staatlichen Förderprogrammen ermöglichen würde und von den Kuki als existenzielle Bedrohung wahrgenommen wird.

Ein weiterer zentraler Konfliktherd ist der maoistische Aufstand der sogenannten Naxaliten in Zentral- und Ostindien. Zu Anschlägen der Naxaliten kam es 2006 unter anderem in Bihar, Orissa und Chhattisgarh. Obwohl das Gewaltniveau in den letzten Jahren insgesamt rückläufig ist, stellt der Konflikt weiterhin eine erhebliche sicherheitspolitische Herausforderung dar. Seit Anfang 2024 intensivierten die Sicherheitskräfte ihre Anti-Aufstands-Operationen insbesondere im Distrikt Bastar im Bundesstaat Chhattisgarh. Nach offiziellen Angaben wurden bis Mitte 2025 mehrere hundert maoistische Kämpfer getötet; die Deutsche Welle berichtet jedoch über schwere Menschenrechtsverletzungen gegen indigene Gemeinschaften (Adivasis). Der Naxaliten-Konflikt weist trotz rückläufiger Rebellenzahlen weiterhin hohe Opferzahlen auf; nach Angaben des South Asia Terrorism Portal (SATP) forderte der Konflikt im Jahre 2019 immer noch 302 Todesopfer.

Darüber hinaus führten Fälle massiver sexualisierter Gewalt wiederholt zu landesweiten Protesten. Die Gruppenvergewaltigung einer Studentin im Dezember 2012 und ihr anschließender Tod lösten eine breite gesellschaftliche Debatte über Gewalt gegen Frauen aus, die insbesondere von jüngeren urbanen Mittelschichten getragen wurde. Auch in den Jahren 2018 und 2019 wurden zahlreiche Vergewaltigungen registriert, darunter viele Fälle mit Dalit-Frauen und Minderjährigen. In vielen Fällen behindern soziale Ungleichheiten, insbesondere kastenspezifische Diskriminierung, eine konsequente Strafverfolgung. Nach staatlichen Angaben wurden 2017 insgesamt 33.658 Vergewaltigungen registriert; die tatsächliche Zahl dürfte deutlich höher liegen.

## **Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region**

### **Geographische Lage**

Indien hat mit rund 1,4 Mrd. Menschen seit 2023 die größte Bevölkerung der Welt und damit China als bevölkerungsreichstes Land der Welt abgelöst. Indien hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer regionalen Hegemonialmacht in Südostasien entwickelt. Nachdem sich das Land während des Kalten Krieges vor allem innerhalb der Bewegung der Blockfreien Länder profilierte, verfolgt es heute eher eine pro-westliche Politik. Das Land ist ein wichtiger Handelspartner der EU und der Vereinigten Staaten.

### **Politische Situation in der Region**

Der bedeutendste regionale Konflikt mit Potenzial zur nuklearen Eskalation ist der Kaschmir-Konflikt zwischen Indien und Pakistan. Daneben bestehen kleinere Spannungen zwischen Indien und China sowie zwischen Indien und Bangladesch.

Der Konflikt um die Zugehörigkeit Kaschmirs besteht seit der Gründung Indiens und Pakistans im Jahr 1947 und drohte wiederholt in einen offenen Krieg zu eskalieren – mit potenziell verheerenden Folgen, da beide Staaten über Nuklearwaffen verfügen. Neben der territorialen Auseinandersetzung spielen innenpolitische Faktoren sowie Fragen staatlicher Legitimation eine zentrale Rolle. Indien wirft Pakistan vor, in Indien aktive Terrororganisationen zu unterstützen, und fordert ein Ende dieser Praxis sowie der Förderung kaschmirischer Separatist:innen. Pakistan hingegen verlangt eine Volksabstimmung über die Zukunft der Region und betrachtet den Verlust des überwiegend muslimischen Gebiets als Bedrohung seiner staatlichen Identität.

In den vergangenen Jahrzehnten wechselten sich Phasen der Annäherung und Eskalation ab. Anfang der 2000er Jahre kam es zu vertrauensbildenden Maßnahmen, darunter Truppenreduzierungen entlang der Demarkationslinie, die Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen sowie bilaterale Gespräche zu Frieden und Sicherheit. Diese Annäherung blieb jedoch fragil und wurde durch wiederholte Anschläge, insbesondere in Mumbai im Jahr 2008, sowie militärische Zwischenfälle nachhaltig belastet. In den letzten Jahren verschärfen sich die Spannungen erneut deutlich. Im Jahr 2019 verlegte Indien zehntausende Soldat:innen nach Kaschmir, hob den Sonderstatus der Region gemäß Artikel 370 der Verfassung auf, kappte Kommunikationswege und ließ tausende Menschen festnehmen. Im selben Jahr tötete ein Anschlag der pakistanischen Gruppe Jaish-e-Mohammad mindestens 40 indische Paramilitärs. Indien reagierte mit Luftschlägen auf pakistanischem Territorium, woraufhin Pakistan Gegenangriffe flog und zwei indische Kampfflugzeuge abschoß. Die Gewalt erreichte 2020 mit über 4.000 Schusswechseln entlang der Kontrolllinie einen Höhepunkt.

In den Jahren 2022 und 2023 verschärfte Indien die Kontrolle über Kaschmir weiter, unter anderem durch Einschränkungen unabhängiger Medien und eine Neuzuschneidung von

Wahlkreisen. Eine nachhaltige Lösung der Kaschmir-Frage ist weiterhin nicht in Sicht. Zwar bekräftigten Indien und Pakistan Anfang 2021 erneut ihr Bekenntnis zum Waffenstillstand von 2003, doch wurde dieser im April 2025 erneut gebrochen. Am 22. April verübten mutmaßliche Mitglieder der pakistan-nahen „Resistance Front“ einen Anschlag in Pahalgam, bei dem 26 Tourist:innen getötet wurden. Indien reagierte am 7. Mai mit der Operation „Sindoor“, die Raketen- und Luftangriffe auf mutmaßliche Terrorcamps in Pakistan und im pakistanisch verwalteten Kaschmir umfasste. Pakistan antwortete mit eigenen militärischen Maßnahmen, darunter Drohnen- und Artillerieeinsätze. Erstmals kam es zu direkten Drohnengefechten, was den Vorfall zum schwersten militärischen Zwischenfall seit Jahrzehnten machte. Nach vier Tagen kehrten beide Staaten am 10. Mai 2025 unter US-Vermittlung zum Waffenstillstand zurück.

Über den Kaschmir-Konflikt hinaus ist die politische Lage in Südasien von weiteren Spannungen geprägt. Pakistan ist weiterhin von Terrorismus und einer instabilen Sicherheitslage betroffen. Nepal gilt nach dem Ende des maoistischen Aufstands und der Abschaffung der Monarchie im Jahr 2008 als vergleichsweise stabilisiert. Die VR China unterdrückt Unabhängigkeitsbestrebungen in Tibet, dessen Exilregierung unter dem Dalai Lama ihren Sitz in Indien hat; zugleich verfolgen Indien und China das Ziel, ihren regionalen Einfluss auszubauen. In Sri Lanka endete der Bürgerkrieg 2009 mit dem militärischen Sieg der Regierung über die LTTE („Tamil Tigers“), die innenpolitische Lage bleibt jedoch angespannt.

### **Grenzkonflikte**

Der schwerwiegendste Grenzkonflikt in Südasien besteht zwischen Indien und Pakistan um die Region Jammu und Kaschmir. Auch die Grenze zwischen Indien und Bangladesch ist nicht vollständig konfliktfrei; dort kommt es wiederholt zu Spannungen und vereinzelt Zwischenfällen.

Die Grenzziehung zwischen Indien und der VR China ist ebenfalls seit Jahrzehnten umstritten. Zwar einigten sich beide Staaten im April 2005 auf einen dreistufigen Prozess zur schrittweisen Lösung des Grenzdisputs, eine endgültige rechtliche Beilegung durch einen verbindlichen Grenzvertrag steht jedoch bis heute aus. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Spannungen verstärkte Indien seine militärische Präsenz entlang der chinesischen Grenze, unter anderem durch die Verlegung von sechs Su-30 Kampfflugzeugen von der pakistanischen an die chinesische Grenze. Im Jahr 2020 kam es schließlich zu einem der schwersten Grenzzwischenfälle seit dem Krieg von 1962, bei dem mindestens 20 indische Soldat:innen sowie eine unbekannte Zahl chinesischer Soldat:innen ums Leben kamen. Im Oktober 2024 berichtete die indische Regierung über begrenzte Fortschritte bei der Entschärfung des Grenzstreits. Beide Seiten einigten sich demnach auf ein Abkommen über Militärpatrouillen entlang der Demarkationslinie im Himalaja, das eine schrittweise Entflechtung der Truppen ermöglichen soll. Indiens Außenminister Subrahmanyam Jaishankar sprach in diesem Zusammenhang von einer positiven Entwicklung. Die Vereinbarung zielt darauf ab, die seit 2020 verschärften Spannungen abzubauen, ohne den Grenzkonflikt jedoch abschließend politisch zu lösen.

### **Regionale Rüstungskontrolle**

Es bestehen keine Abkommen oder Verhandlungen zur regionalen Rüstungskontrolle.

## Bedrohung von Alliierten

### Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

In Indien selber sind außer UN-Beobachter:innen in Jammu und Kaschmir keine ausländischen Einheiten stationiert. Im Rahmen des UN-Einsatzes UNMOGIP befinden sich (Stand: 2025) 44 Militärbeobachter:innen aus unterschiedlichsten Ländern (darunter 8 aus Kroatien, 2 aus Italien, 2 aus Rumänien, 2 aus Schweden, 3 aus der Schweiz und eine:r aus Tschechien) in dem Land.

In Nepal sind zudem 60 britische Soldat:innen im Rahmen einer Gurkha-Ausbildungsorganisation tätig.

### Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

Tabelle 13

#### *Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen*

| Abkommen  | Status      | Quelle  |
|---|-------------|---|
| Konvention zur Bekämpfung der rechtswidrigen Inbesitznahme von Luftfahrzeugen, 1971               | Beigetreten | <a href="http://www.icao.int">http://www.icao.int</a>       |
| Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten, 1977                        | Beigetreten | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |
| Internationale Konvention gegen Geiselnahmen, 1983  | Beigetreten | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |
| Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials, 1987  | Beigetreten | <a href="http://www.iaea.org">http://www.iaea.org</a>       |
| Konvention über die Markierung von Plastiksprengstoffen, 1998                                     | Beigetreten | <a href="http://www.icao.int">http://www.icao.int</a>       |
| Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge, 2001                 | Beigetreten | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |
| Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen, 2002 | Beigetreten | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |
| Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus, 2007          | Beigetreten | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |

### Kommentar

Indien ist allen wesentlichen internationalen Anti-Terrorismus-Abkommen beigetreten. Bereits vor den Anschlägen vom 11. September 2001 bemühte sich das Land, den Konflikt mit separatistischen Gruppierungen in Jammu und Kaschmir als Teil eines globalen Anti-Terror-Kampfes zu rahmen. Indien unterstützt die US-amerikanischen Maßnahmen gegen den internationalen Terrorismus und gilt zudem als wichtiger Wertepartner der EU. In diesem Zusammenhang schloss Indien mehrere bilaterale Kooperationsabkommen mit westlichen Partnerstaaten zur Bekämpfung des Terrorismus.

In der Vergangenheit war in Indien eine Zunahme terroristischer Anschläge zu verzeichnen, insbesondere in großen urbanen Zentren. Einen Höhepunkt erreichte diese Entwicklung mit den koordinierten Anschlägen auf zahlreiche Ziele in Mumbai im November 2008. Die indische Regierung macht hierfür vor allem die in Pakistan ansässige Terrororganisation

Lashkar-e-Taiba verantwortlich. Abgesehen von diesen Großanschlägen ist Indien bis heute zwar weiterhin von terroristischer Gewalt betroffen, überwiegend jedoch durch kleinere, weniger komplexe Anschläge. Mit der Operation „Keller“ begann Indien 2025 eine weitere militärische Maßnahme zur Bekämpfung terroristischer Strukturen in Jammu und Kaschmir.

Im Global Terrorism Index (GTI) 2025 des Institute for Economics & Peace (IEP), der die Auswirkungen terroristischer Gewalt weltweit erfasst, rangiert Indien mit einem Gesamtscore von 6,41 auf Platz 14 von 163 Staaten. Dies weist auf einen weiterhin hohen Terrorismus-Impact hin. Der Index unterscheidet dabei drei zentrale Erscheinungsformen des Terrorismus in Indien: grenzüberschreitenden Terrorismus in Jammu und Kaschmir, terroristische Aktivitäten im Landesinneren sowie extreme Gewalt als Bestandteil anhaltender innerer Unruhen. Als zentrale Ursachen gelten politische, ethnische, ideologische und sozio-ökonomische Konflikte. Faktoren wie Menschenrechtsverletzungen, hohe Jugendarbeitslosigkeit, Armut, religiöser Extremismus und Defizite in der Regierungsführung tragen dazu bei, dass terroristische Strukturen in Teilen des Landes weiterhin Nährboden finden.

## Internationale Kriminalität

**Tabelle 14**

### *Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung*

| Abkommen  | Status      | Quelle  |
|---|-------------|---|
| Konvention gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität, 2003                                     | Beigetreten | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |
| Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel insbesondere des Frauen- und Kinderhandels, 2003     | Beigetreten | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |
| Zusatzprotokoll (b) Zusatzprotokoll gegen die Schlepperei von Migranten auf dem Land-, See- und Luftweg, 2004 | Beigetreten | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |
| Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen, 2005                  | Beigetreten | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |

## Kommentar

Indien gilt als wichtiger Schauplatz international organisierter Kriminalität. Organisierten kriminellen Netzwerken, darunter auch der sogenannten „Mumbai-Mafia“, werden Verbindungen zu separatistischen und terroristischen Organisationen nachgesagt, über die sie Zugang zu umfangreichen Waffenbeständen erhalten. Zu den zentralen Problemfeldern zählen illegales Glücksspiel, Menschenhandel, Waren- und Schmuggelkriminalität sowie der Drogenhandel.

Indien ist zudem einer der weltweit größten Produzenten von Opium und Haschisch. Nach Berichten der Economic Times haben insbesondere Drogenhandel und Menschenhandel zuletzt an Bedeutung gewonnen. In Nordostindien, nahe der Grenze zu Myanmar und dem sogenannten „Golden Triangle“, einem der bedeutendsten Produktionszentren für Drogen in Asien, wurden im Bundesstaat Assam zwischen 2017 und 2025 insgesamt 278 Fälle nach dem Narcotic Drugs and Psychotropic Substances Act (NDPS) registriert, die zu 478 Festnahmen führten. Zugleich schloss die Polizei im Rahmen der Anti-Trafficking-Initiative „Operation Shakti“ im Jahr 2025 in Nagpur über 100 Räumlichkeiten, die im Zusammenhang mit

Menschenhandel und Sex-Rackets standen. Dabei wurden mehr als 75 Frauen sowie fünf Minderjährige befreit und mehrere Verdächtige festgenommen.

Darüber hinaus stellt Cyberkriminalität ein wachsendes sicherheitspolitisches Problem dar. Indien zählt zu den Ländern mit den höchsten Fallzahlen von Cyberangriffen auf Unternehmen, staatliche Einrichtungen und den Finanzsektor. Diese Angriffe zielen häufig auf den illegalen Handel mit personenbezogenen Daten oder auf die Erlangung finanzieller Vorteile, etwa durch Kryptowährungen, ab.

Zur Bekämpfung dieser Herausforderungen beteiligt sich Indien zunehmend an internationaler Zusammenarbeit in der Strafverfolgung. In der jüngeren Vergangenheit schloss das Land unter anderem ein Kooperationsabkommen mit Belgien, das eine umfassende Zusammenarbeit im Sicherheitssektor vorsieht, insbesondere im Bereich der transnationalen Strafverfolgung.

**Tabelle 15**

***Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen***

| <b>Abkommen</b>   | <b>Status</b>                 | <b>Quelle</b>   |
|---|-------------------------------|---|
| Völkermord-Konvention, 1951   | Beigetreten (unter Vorbehalt) | SIPRI Jahrbuch  |
| Genfer Abkommen über den Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten, 1950                             | Beigetreten                   | SIPRI Jahrbuch  |
| Zusatzprotokolle zum Genfer Konvention (1950) zum Schutz der Opfer von bewaffneten Konflikten, 1978 | Nicht beigetreten             | SIPRI Jahrbuch  |
| Römisches Statut des Internationalen Strafgerichtshofs, 2002  | Nicht beigetreten             | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |
| Anti-Korruptions-Konvention, 2005   | Beigetreten                   | <a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a> |

**UN-Berichterstattung**

Indien beteiligt sich grundsätzlich an der Berichterstattung im Rahmen des UN-Waffenregisters UNROCA und meldet dort regelmäßig Importe und Exporte schwerer Waffensysteme. Angaben zu Importen und Exporten von Kleinwaffen übermittelt Indien hingegen nicht an das UN-Waffenregister. Gleichwohl kam das Land seiner Meldepflicht seit 1992 überwiegend regelmäßig nach, mit einer Ausnahme im Jahr 2014. Seit dem Jahr 2021 wurden jedoch keine weiteren Berichte an UNROCA eingereicht.

An der Berichterstattung der Vereinten Nationen zu Militärausgaben beteiligte sich Indien über lange Zeit nur sporadisch, übermittelt jedoch seit 2017 regelmäßig entsprechende Angaben. Da Indien kein Vertragsstaat des Arms Trade Treaty (ATT) ist, wurden in diesem Rahmen bislang keine Berichte eingereicht. Am Programme of Action on Small Arms and Light Weapons (PoA) beteiligt sich Indien hingegen seit 2003 und legt hierzu zweijährlich Berichte vor, zuletzt im Jahr 2024.

**Unerlaubte Wiederausfuhr**

Indien hat in der Vergangenheit Waffen an Aufständische in Nachbarstaaten geliefert. Dazu zählt die Unterstützung der Liberation Tigers of Tamil Eelam (LTTE) in Sri Lanka

zwischen 1983 und 1987 sowie der Shanti Bahini in Bangladesch zwischen 1976 und 1989. Zudem unterstützte Indien die nepalesische Regierung mit Waffen und Material im Kampf gegen die maoistische Guerilla.

Darüber hinaus ist insbesondere der indische Bundesstaat Bihar Ausgangspunkt eines regen Schmuggelverkehrs nach Bangladesch, unter anderem von Kleinwaffen deutscher, französischer, italienischer und US-amerikanischer Herkunft. Von dort gelangen Waffen weiter nach Nepal, während gleichzeitig Waffen aus Bangladesch illegal nach Indien eingeführt werden. Die Region hat sich dadurch zu einer bedeutenden Transitzone für den illegalen Waffenhandel entwickelt. Häufig sind hierbei Waffen chinesischer Herkunft involviert, die über Indien, Bangladesch und Nepal weiterverbreitet werden. Zudem wurden wiederholt Waffen indischer Herkunft in Pakistan sichergestellt, von denen viele noch aus der Zeit des Kalten Krieges stammen.

Gleichzeitig werden auch Waffen illegal nach Indien eingeführt. So gelangen insbesondere pakistanische Waffen nach Nordindien und in die Hände von Rebellengruppen wie der United Liberation Front of Asom (ULFA), der National Socialist Council of Nagaland (NSCN) und der National Democratic Front of Bodoland (NDFB). Insbesondere die ULFA ist selbst aktiv in Schmuggelnetzwerke eingebunden und beschafft Waffen in Thailand oder anderen südostasiatischen Staaten, die anschließend nach Myanmar, Nepal und Bangladesch weitergeleitet oder an maoistische Gruppen innerhalb Indiens verkauft werden. Nach Berichten der Times of India zerschlugen Sicherheitsbehörden 2025 in Amritsar zudem ein grenzüberschreitendes Waffen- und Hawala-Netzwerk, bei dem illegale Schusswaffen sowie Bargeld sichergestellt wurden. Den Ermittlungen zufolge standen die Beteiligten in Kontakt mit Akteuren in Pakistan und nutzten unter anderem soziale Medien und informelle Finanzsysteme

Des National Crime Records Bureau zufolge waren im Jahr 2018 lediglich 3.742 von insgesamt 71.135 beschlagnahmten Waffen lizenziert. Der überwiegende Teil bestand aus unlizenzierten Waffen oder improvisierten Eigenanfertigungen aus dem In- und Ausland. Eine unzureichende Kontrolle staatlicher Waffenbestände sowie daraus resultierende Diebstähle sollen die Kleinwaffenproblematik zusätzlich verschärft haben.

Auch der Seeweg stellt eine relevante Schmuggelroute dar. Im April 2014 wurde ein Fall bekannt, bei dem Waffen über den Seeweg von Pakistan nach Bangladesch und schließlich nach Indien transportiert wurden. Zudem wurden im September 2015 auf einem Schiff von Mumbai in die Demokratische Republik Kongo insgesamt 34 Waffen sichergestellt, darunter M19-Gewehre und Maschinengewehre. Es wird vermutet, dass Mumbai in diesem Fall lediglich als Transitpunkt diente und die Waffen ursprünglich aus Dubai stammten.

## Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

### Box 10

#### **Auszug aus dem Transformationsatlas 2024 der Bertelsmann Stiftung**

*Still, in economic terms, India managed to recover much better from the pandemic than most other countries. Its uncritical approach toward Russia after the war of aggression against Ukraine allowed India to buy cheap energy, which helped keep inflation at moderate levels. India's record in attracting FDI and promoting industrialization, however, remained mixed. The creation of jobs for the growing young workforce is a major issue for the Indian government. Poor infrastructure remains a significant obstacle. Moreover, the government has been promoting the notion of "self-reliance," essentially pursuing an increasingly protectionist agenda in line with Hindu nationalist ideology. Despite a reduction in poverty over the*

past decades, inequalities within Indian society have grown. The government has been zealous in launching new social programs – or in many cases, relabeling old ones. Those social programs emphasize digitalization and direct cash transfers but often do not reach the weakest groups in society.

Quelle: <https://bti-project.org/de/reports/country-report/IND>

**Tabelle 16**

**Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in%)**

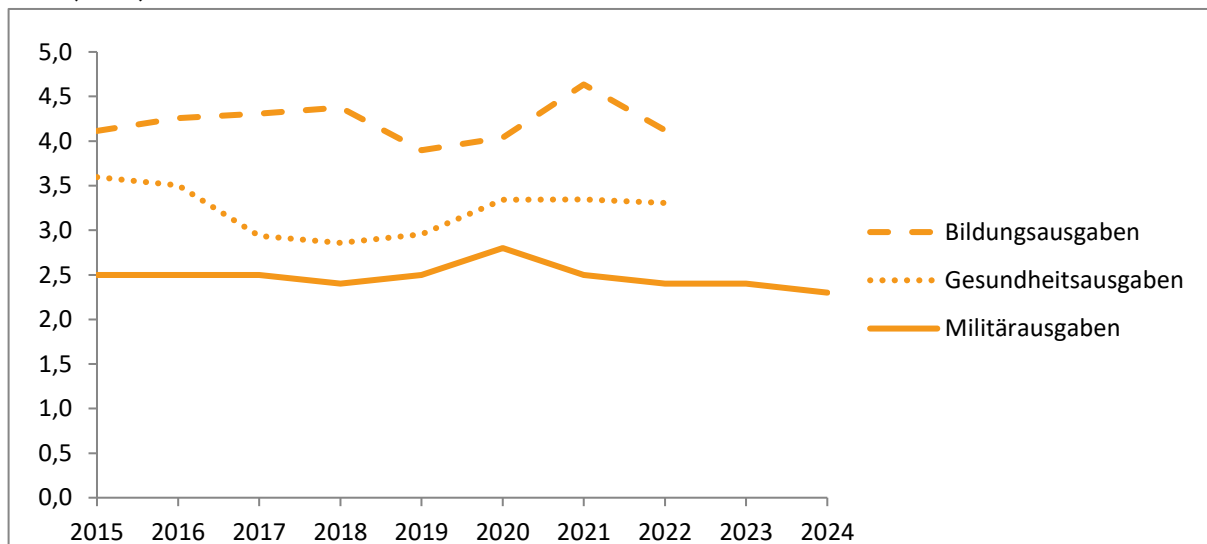
|  | 2020  | 2021  | 2022  | 2023  | 2024  |
|--|-------|-------|-------|-------|-------|
| Militärausgaben (in Millionen US-Dollar) | 77444 | 76953 | 80348 | 82293 | 83623 |
| Militärausgaben/BIP                      | 2,8   | 2,5   | 2,4   | 2,4   | 2,3   |
| Gesundheitsausgaben/BIP                  | 3,3   | 3,3   | 3,3   | -     | -     |
| Bildungsausgaben/BIP                     | 4,0   | 4,6   | 4,1   | -     | -     |

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

**Schaubild 5**

**Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in %)**



Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 17

**Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe**

|   | 2019    | 2020    | 2021    | 2022    | 2023   |
|---|---------|---------|---------|---------|--------|
| Auslandsverschuldung                              | 561017  | 564979  | 611987  | 615516  | 646787 |
| Anteil am BIP (in Prozent)                        | 19,8    | 21,1    | 19,3    | 18,4    | 17,8   |
| Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (DAC-ODA)* | 2632,14 | 1934,12 | 3048,88 | 3588,01 | -      |
| Net ODA (% of GNI)*                               | 0,1     | 0,08    | 0,11    | -       | -      |
| Deutsche ODA Zahlungen*                           | 576,54  | 747,09  | 665,39  | 235,17  | -      |

Angaben in aktuellen Preisen (Mio.) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US\$ (2023); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US\$ (2023).

Quelle: Weltbank, IMF, OECD\*

Tabelle 18

**Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung**

|                      | 2020  | 2021  | 2022 | 2023 | 2024 |
|----------------------|-------|-------|------|------|------|
| Militarisierungswert | 107,9 | 101,8 | 99,8 | 99,6 | 97,7 |
| Index-Platzierung    | 61    | 71    | 72   | 72   | 76   |

Tabelle 19

**Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten**

|             |                      | 2020  | 2021  | 2022  | 2023  | 2024  |
|-------------|----------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Bangladesch | Militarisierungswert | 75,8  | 72,7  | 67,8  | 66,3  | 67,0  |
|             | Index-Platzierung    | 106   | 109   | 111   | 116   | 118   |
| China       | Militarisierungswert | 82,6  | 81,9  | 77,3  | 78,0  | 81,9  |
|             | Index-Platzierung    | 97    | 99    | 102   | 104   | 97    |
| Nepal       | Militarisierungswert | 75,7  | 72,0  | 69,0  | 66,5  | 64,2  |
|             | Index-Platzierung    | 107   | 110   | 109   | 115   | 124   |
| Pakistan    | Militarisierungswert | 147,7 | 144,3 | 141,4 | 139,9 | 135,5 |
|             | Index-Platzierung    | 23    | 24    | 26    | 29    | 35    |

Quelle: *Globaler Militarisierungsindex (GMI) – Bonn International Centre for Conflict Studies (bicc)*  
 Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2025.  
<https://gmi.bicc.de/ranking-table>

Tabelle 20

**Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in Prozent**

|             |                           | 2021   | 2022   | 2023   | 2024   | 2025   |
|-------------|---------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Bangladesch | Militärausgaben (absolut) | 4666   | 4133   | 3746   | 3747   | 3665   |
|             | Militärausgaben/BIP       | 1,2    | 1,0    | 0,9    | 0,9    | 0,8    |
| China       | Militärausgaben (absolut) | 262559 | 274158 | 292221 | 311900 | 335018 |
|             | Militärausgaben/BIP       | 1,6    | 1,6    | 1,6    | 1,7    | 1,7    |
| Nepal       | Militärausgaben (absolut) | 478    | 479    | 471    | 436    | 429    |
|             | Militärausgaben/BIP       | 1,2    | 1,1    | 1,1    | 1,0    | 1,0    |
| Pakistan    | Militärausgaben (absolut) | 11994  | 11196  | 9778   | 10303  | 11479  |
|             | Militärausgaben/BIP       | 3,4    | 3,2    | 2,9    | 2,7    | 2,9    |

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2024). Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, <https://milex.sipri.org/sipri>

Tabelle 21

**Human Development Index (HDI) & Gender Development Index (GDI)**

|                   | 2019  | 2020  | 2021  | 2022  | 2023  |
|-------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| HDI-Wert          | 0,651 | 0,652 | 0,647 | 0,676 | 0,685 |
| HDI-Wert (Männer) | 0,695 | 0,693 | 0,688 | 0,716 | 0,722 |
| HDI-Wert (Frauen) | 0,581 | 0,584 | 0,582 | 0,613 | 0,631 |
| GDI-Wert          | 0,836 | 0,843 | 0,846 | 0,856 | 0,874 |

Quelle: [Specific country data | Human Development Reports](#)

Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe) und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen. Der GDI setzt die HDI-Werte für Frauen und Männer in ein Verhältnis zueinander: ein Wert von 1 weist demnach auf vollständige Gleichstellung hinsichtlich der HDI-Kategorien hin. Werte darunter weisen entsprechend auf Entwicklungsungleichheiten zwischen den Geschlechtern hin.

**Frauen in der Wirtschaft und Politik**

Mit einer Erwerbsbeteiligung von 35,1 % sind weniger als halb so viele Frauen (über 15 Jahre) in den Arbeitsmarkt integriert wie Männer (76,4 %) – eine ausgesprochen hohe Diskrepanz. Indien liegt damit auch weit unter dem weltweiten Durchschnitt weiblicher Erwerbsbeteiligung (49,1 %). In Führungspositionen bleiben Frauen ebenfalls stark unterrepräsentiert: Nur 6,8 % der Firmen haben ihr Top-Management weiblich besetzt. Auch

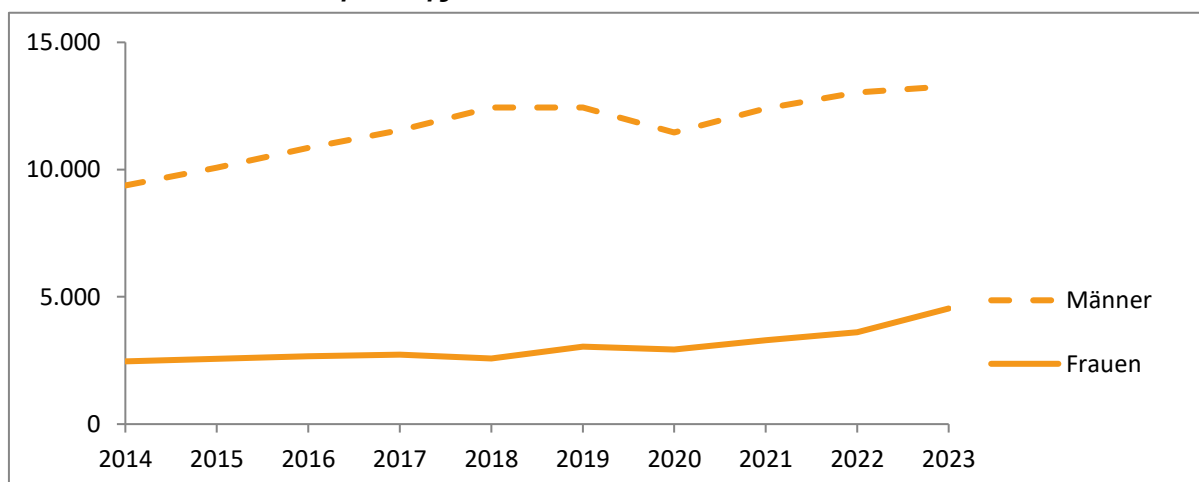
haben nur 3,9 % der Firmen eine weibliche Beteiligung in der Eigentümerschaft und nur 1,8 % eine weibliche Mehrheitsbeteiligung.

Laut Gender Development Index (GDI) zählt Indien zur Gruppe der Länder mit sehr niedriger geschlechtlicher Gleichheit im Hinblick auf die HDI-Dimensionen. Der GDI setzt die HDI-Werte von Frauen und Männern – basierend auf Lebenserwartung, Bildungsjahren und Einkommen – ins Verhältnis zueinander. Ein Wert von 1 steht für vollständige Parität. Mit 0,874 liegt Indien deutlich unter dem globalen Durchschnitt von 0,955. Es zeigen sich demnach starke geschlechtsspezifische Entwicklungsunterschiede zu Ungunsten von Frauen. Frauen haben zwar eine um 3,1 Jahre höhere Lebenserwartung, jedoch im Durchschnitt auch 2,1 Bildungsjahre weniger als Männer. Hinsichtlich Einschulungsquoten gibt es jedoch kaum Unterschiede, Frauen werden sogar minimal häufiger im sekundären und tertiären Bildungssektor repräsentiert – die Abweichungen liegen in allen drei Sektoren bei unter zwei Prozentpunkten. Sehr deutliche Nachteile für Frauen bestehen jedoch beim Einkommen: Kaufkraftbereinigt erzielen Männer durchschnittlich 13.273 US-Dollar, Frauen nur 4.543 US-Dollar. Frauen erreichten 2023 damit nur rund 34,2 % des männlichen Einkommens (2014 lag der Anteil noch bei 26,3 %). Damit ist die Einkommenslücke in absoluten Zahlen in der vergangenen Dekade leicht gestiegen (von 6.912 auf 8.731 Dollar), relativ am Einkommen von Männern bemessen stieg der Anteil jedoch leicht.

Der Gender Gap Report bewertet die Geschlechterunterschiede in Bildung und Gesundheit als gering, konstatiert jedoch deutliche Defizite in ökonomischer und insbesondere politischer Teilhabe. Im Unterhaus (Haus des Volkes; Lok Sabha) waren im Januar 2025 nur 75 von 544 Sitzen (13,8 %) und im Oberhaus (Haus der Staaten; Rajya Sabha) nur 39 von 234 Sitzen (16,7 %) weiblich besetzt. Auch waren nur 2 von 36 Ministerien weiblich besetzt (5,6 %). Entsprechend spiegeln sich Disparitäten auch im Gender Inequality Index (GII) wider, der reproduktive Gesundheit, politische Partizipation und wirtschaftliche Selbstbestimmung misst. Anders als beim GDI steht hier 0 für vollständige Gleichheit und 1 für maximale Ungleichheit. Indien erreicht einen Wert von 0,403, schneidet damit leicht besser ab als der weltweite Durchschnitt (0,455) und belegt so Rang 102 von 172 Ländern.

Schaubild 7

**Geschätztes Einkommen pro Kopf nach Geschlecht (in 2021 PPP\$)**



Quellen: Gender Development Index; [Specific country data](#) | [Human Development Reports](#)

Das Weltbankprogramm Women, Business and the Law (WBL) 2.0 zeigt zudem, dass Indien bei der formalen rechtlichen Gleichstellung nur mittlere Werte erzielt (58 von 100 möglichen Punkten). Damit liegt Indien unter dem globalen (67), aber über dem regionalen Durchschnitt Südasiens (44,3). Während rechtliche Rahmenbedingungen bei Eheschließung und Scheidung als einzige von zehn gemessenen Dimensionen volle Punktzahl erreicht, schneiden insb. Gesetze zur Verfügbarkeit, Finanzierung und Qualität der Kinderbetreuung (25 Punkte) sowie zur Unterstützung weiblichen Unternehmertums (37,5) schlecht ab. Unterstützende Rahmenbedingungen und politische Maßnahmen zur Umsetzung in der Praxis zeigen ebenfalls, dass insb. Kinderbetreuung unzureichend gefördert wird (0 Punkte) und es an Unterstützung zur Lohngleichheit (37,5) sowie der Förderung von Eigentum von Frauen (ebenfalls 37,5) mangelt. Expert:innen bestätigen demnach die schlechte Förderung von Kinderbetreuung (12,5) und weisen zudem eine mangelnde Durchsetzung von Rechten und Maßnahmen zum Schutz von Frauen hin (nur 25 Punkte; umfasst bspw. Kinderheirat, sexuelle Belästigung, häusliche Gewalt und Femizide).

#### **Zusammenfassung Kriterium 8:**

Indien wird von der Weltbank als lower-middle-income economy eingestufte und verfügt über ein Bruttonationaleinkommen pro Kopf von 2.650 US-Dollar (2024). Das Land hat keine ausstehenden Verbindlichkeiten gegenüber dem Internationalen Währungsfonds und bezieht internationale Entwicklungshilfe nur in sehr geringem Umfang. Trotz eines weiterhin hohen Anteils der Land- und Forstwirtschaft an der Wirtschaftsleistung hat sich Indien als drittstärkste Volkswirtschaft im Asien-Pazifik-Raum etabliert. Nach einem pandemiebedingten Wirtschaftseinbruch im Jahr 2020 setzte ab 2021 eine kräftige Erholung ein; das Wirtschaftswachstum blieb bis 2024 auf hohem Niveau, während Arbeitslosigkeit und Inflation zuletzt rückläufig waren. Sozialstrukturell befindet sich Indien mit einem HDI-Wert von 0,685 im regionalen Mittelfeld. Deutliche Defizite bestehen weiterhin bei der Gleichstellung der Geschlechter, insbesondere im Einkommensbereich. Auch bei der Umsetzung der Sustainable Development Goals bleiben die Fortschritte gemessen an den wirtschaftlichen Möglichkeiten begrenzt: Mit einem SDG-Index-Score von 66,95 % und Rang 99 von 167 Staaten liegt Indien deutlich hinter den Zielen der Agenda 2030 zurück. Zwar wurden bei der Armutsbekämpfung und der Verringerung sozialer Ungleichheiten Verbesserungen erzielt, in zahlreichen weiteren SDGs – insbesondere im Bereich Klimaschutz – bestehen jedoch weiterhin erhebliche Herausforderungen.

#### **Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit**

Indien wird von der Weltbank als sogenannte lower-middle-income economy eingestuft. Das Bruttonationaleinkommen pro Kopf beläuft sich nach der Atlas-Methode (Stand: 2024) auf 2.650 US-Dollar und liegt damit knapp unter dem regionalen Durchschnitt Südasiens von 2.662 US-Dollar. Indien weist keine ausstehenden Verbindlichkeiten gegenüber dem Internationaler Währungsfonds auf und bezieht internationale Entwicklungshilfe lediglich in sehr geringem Umfang; der Anteil beträgt rund 0,1 % des Bruttonationaleinkommens.

Obwohl der Anteil der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei an der Wirtschaftsleistung mit 16,3 % des Bruttoinlandsprodukts (Stand: 2024) weiterhin vergleichsweise hoch ist, hat sich Indien inzwischen als drittstärkste Volkswirtschaft im Asien-Pazifik-Raum etabliert. Zu den wichtigsten Exportgütern zählten im Jahr 2024 Mineralbrennstoffe einschließlich Erdöl mit einem Anteil von 17,1 % an den Gesamtexporten, gefolgt von elektrischen Maschinen und Ausrüstungen (9,1 %) sowie Maschinen einschließlich Computern (7,4 %).

Die indische Wirtschaft wurde durch die Covid-19-Pandemie erheblich beeinträchtigt und verzeichnete im Jahr 2020 einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 5,8 %. Bereits 2021

setzte jedoch eine deutliche Erholung ein, mit einem Wirtschaftswachstum von 9,7 %. In den Jahren 2022 und 2023 erreichte Indien Wachstumsraten von 7,6 % beziehungsweise 9,2 %, bevor sich das Wachstum 2024 auf 6,5 % verlangsamte. Parallel dazu verbesserte sich die Lage am Arbeitsmarkt: Die Arbeitslosenquote sank von 7,6 % im Jahr 2020 auf zuletzt 4,2 % (Stand: 2024). Auch die Inflationsrate ging zurück und lag zuletzt bei rund 5,0 % (Stand: 2024).

### Soziale Entwicklung

Der Index der menschlichen Entwicklung (HDI) weist für Indien im Jahr 2023 einen Wert von 0,685 aus und ordnet das Land damit der Kategorie der mittleren menschlichen Entwicklung zu. Im regionalen Vergleich liegt Indien deutlich unter China (0,797), jedoch klar vor Pakistan (0,544) und Myanmar (0,609). Gleichzeitig bewegt sich das Land auf einem ähnlichen Entwicklungsniveau wie Nepal (0,622), Bhutan (0,698) und Bangladesch (0,685) und befindet sich damit im regionalen Mittelfeld. Von den Fortschritten in der menschlichen Entwicklung profitieren Männer und Frauen in Indien jedoch in unterschiedlichem Maße.

In Bezug auf die Sustainable Development Goals (SDGs) hat Indien gemessen an seinen wirtschaftlichen Kapazitäten bislang nur moderate Fortschritte erzielt. Der aktuelle SDG-Index-Score liegt bei 66,95 %, womit das Land im internationalen Vergleich Rang 99 von 167 Staaten einnimmt. Damit bleibt Indien insgesamt hinter den Zielvorgaben der Agenda 2030 zurück. Positiv hervorzuheben sind Fortschritte insbesondere bei SDG 1 (No Poverty) sowie bei SDG 10 (Reduced Inequalities). Der Anteil der Bevölkerung, der unter der internationalen Armutsgrenze von 3,00 US-Dollar pro Tag (2021 PPP) lebt, lag 2022 bei 5,3 %. Im Vergleich zu den Vorjahren setzt sich damit trotz pandemiebedingter Rückschläge ein langfristig rückläufiger Trend fort. Auch in einzelnen sozialen Bereichen wurden Verbesserungen erzielt.

In der Mehrzahl der übrigen SDGs bestehen jedoch weiterhin erhebliche oder sogar gravierende Herausforderungen (significant bzw. major challenges). Besonders problematisch bleibt SDG 13 (Climate action), in dem zuletzt Rückschritte verzeichnet wurden. Auch in weiteren SDGs reichen die bisherigen Fortschritte nicht aus, um die Zielmarken bis 2030 zu erreichen.

Sozioökonomische Ungleichheiten bleiben ein strukturelles Problem. Der Gini-Koeffizient lag 2022 bei 25,5 und weist weiterhin auf eine ungleiche Einkommensverteilung hin. Die gesamtwirtschaftliche Arbeitslosenquote betrug 2024 4,20 %, während die Jugendarbeitslosigkeit (15–24 Jahre) mit 16,03 % deutlich höher lag und ein zentrales entwicklungspolitisches Risiko darstellt. Weitere potenzielle Stressfaktoren wie starkes Bevölkerungswachstum (0,9 % im Jahr 2024) oder umfangreiche Flüchtlingsbewegungen sind in Indien bislang nur begrenzt ausgeprägt. Bis Ende 2024 waren jedoch über 240.000 Flüchtlinge und Asylsuchende in Zusammenarbeit mit dem UNHCR und der indischen Regierung registriert, überwiegend aus Myanmar und Afghanistan.

Indien gibt jedoch mit 2,4 % seines BIP recht viel für sein Militär aus; insbesondere, da seine Ausgaben für Gesundheit (zuletzt um die 3 %) und Bildung (zwischen 4,3 und 4,6 %) keinesfalls üppig ausfallen, um die gesteckten SDGs zu erreichen.

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

bicc – Bonn International Centre for Conflict Studies gGmbH  
Pfarrer-Byns-Straße 1  
53121 Bonn, Germany

[www.bicc.de](http://www.bicc.de)

## KONTAKT

Head of Advice & Science Transfer  
[elvan.isikozlu@bicc.de](mailto:elvan.isikozlu@bicc.de)  
+49 (0) 228 911 96-54

|           |                   |
|-----------|-------------------|
| REDAKTION | Marc von Boemcken |
| LAYOUT    | bicc              |
| GRAFIK    | Nele Kerndt       |

ERSCHEINUNGSDATUM Juni 2026

Dieser *bicc common position brief* wurde erstellt im Rahmen des Projekts „Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte“. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.



Sofern nicht anders angegeben, ist dieses Werk lizenziert unter:  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

